



Er scheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...

Anzeigen kosten für den Raum einer Koloniet-Spatzseite im Memelgebiet...

Memeler Dampfboot MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 78 Memel, Freitag, den 2. April 1926 78. Jahrgang

Karfreitag

Mysterien umwoben ragt das Kreuz von Golgatha hoch über dem Treiben der Welt...

Und doch ist dieser Todestag des Herrn Jesu Christi für seine Jünger im tiefsten Grunde kein Trauertag...

Die Volkssozialisten im Wahlkampf

Die „Lietuviška Ceitunga“, das in landwirtschaftlichen Kreisen weitverbreitete in memelländisch-litauisch erscheinende...

In Nr. 39 der „Lietuviška Ceitunga“ befindet sich unter der Überschrift „Auch die Großlitauer haben ihre Kandidaten aufgestellt“...

Die „Lietuviška Ceitunga“ bemerkt zu dieser Aufschrift: „Als „großlitauische Parteien“ sind bisher im Memelgebiet alle diejenigen Parteien bezeichnet worden...

Das Organ der Volkssozialisten, die „Lietuvos Žinios“ schreiben in einem Leitartikel in der Nummer vom 1. April u. a.:

(Wenn die Volkssozialisten „mit ganzer Kraft gegen die christlichen Demokraten kämpfen“ wollen,

Leben unseres Geistes in Jesu Hände gebend, die wunderbare Entdeckung machen müssen...

So schafft allein das Kreuz Jesu dem, der sich selbst unter sein Licht und seine Kraft...

so könnten sie dies im Memelgebiet am wirkungsvollsten nur dadurch tun, daß sie ihre Stimmen den Parteien der Einheitsfront geben...

Der Wunsch als Vater des Gedankens

Die „Gita“ meldet: Die Memeler Litauer werden für die Wahlen zum Seim eine gemeinsame Liste aufstellen...

Die Einwohnerzahl Litauens

Nach Mitteilungen des litauischen Zentralbüros in Kovno betrug die Einwohnerzahl Litauens am 1. Januar 1925 insgesamt 2.208.812 Personen...

Eine polnische Falschmeldung

Wie die „Gita“ meldet, habe das polnische Blatt „Kurjer Poranny“ neuerdings in Nr. 87 eine Falschmeldung verbreitet...

Schwere Kämpfe vor Peking

\* London, 1. April. (Funkdruck.) Daily Mail berichtet aus Peking: 16 Meilen von Peking finden schwere Kämpfe der verbündeten Streitkräfte...

Die ausländischen Gesandten in Peking zahlen den Sold der Polizisten

Die ausländischen Gesandten haben, wie aus Peking gemeldet wird, dem Chef der Exekutive eine halbe Million Dollar zur Verfügung gestellt...

Reparationszahlungen der deutschen Industrie

\* Berlin, 1. April. (Funkdruck.) Die Bank für deutsche Industrieobligationen hat heute 62 1/2 Millionen Goldmark gemäß den Bestimmungen...

Die interalliierte Besatzungszahl

\* Berlin, 1. April. (Funkdruck.) Die in verschiedenen Blättern aufgestellte Bezifferung der interalliierten Truppen auf 82.000 Mann scheint...

Zur deutschen Teilnahme an den Erörterungen der Ratsfrage

\* Berlin, 1. April. (Funkdruck.) Zu der gestrigen halbamtlichen Mitteilung über die Stellungnahme des Reichskabinetts zu der an Deutschland ergangenen Einladung...

Weitere Kritik an Chamberlain

\* London, 1. April. (Funkdruck.) Das Arbeitermitglied des Parlaments, Oberst Woodcock, erklärte in einer Rede im Londoner Rat zur Verfügung...

Strefemann zum Besuch Kamels

\* Berlin, 1. April. (Funkdruck.) Die „Vossische Zeitung“ veröffentlicht eine Unterredung des Reichsaußenministers Dr. Strefemann mit dem Berliner Vertreter der „Neuen Freien Presse“...

Strefemann zum Besuch Kamels

\* Berlin, 1. April. (Funkdruck.) Die „Vossische Zeitung“ veröffentlicht eine Unterredung des Reichsaußenministers Dr. Strefemann mit dem Berliner Vertreter der „Neuen Freien Presse“...

menschlicher Bilder und Ausdrücke, die wir für die Dinge einer anderen Welt für die uns naturgemäß die richtigen Berechnungspunkte auf Erden...

# Auffsehen erregende Verhaftung in Riga

Der Staatskontrolleur als Staatsverräter  
Riga, 31. März. Hier wurde der Beamte der Staatskontrolle Alfred Wisthol gerade in dem Augenblick verhaftet, als er in dem Automobil Platz nehmen wollte, in welchem der rätische Pressechef in Riga, Anin, saß. Der Wagen ist zwar Eigentum der Rigauer diplomatischen Vertretung, war jedoch im Augenblick des polizeilichen Eingreifens ohne jedes Fährchen, das seine Zugehörigkeit zur Moskauer Vertretung kundgibt. Die politische Polizei in Riga hatte schon vor etlicher Zeit gegen Wisthol, der seit 1905 Mitglied der Sozialdemokratischen Partei in Rußland ist und in den letzten Monaten hier Armeekommissar war, alsdann zurück nach Moskau ging, um vor 5 Jahren wieder den Heimatboden zu betreten, Verdacht geschöpft. Wisthol pflegte hin und wieder mit Anin in einem kleinen Kaffeehaus der Altstadt zusammenzutreffen, meist aber kamen sie zu verabredeter Zeit auf der Straße zusammen, d. h. Anin holte Wisthol im geschlossenen rätischen Automobil, als solchen aber nicht gekennzeichneten Kraftwagen von einer bestimmten Straßenecke ab. Bei einer solchen Gelegenheit wurden beide auch verhaftet, wobei namentlich Anin scharfen Einspruch erhob und sich auch sonst herausfordernd benahm. Die Sowjetvertretung, die noch am Montag in einer an das lettische auswärtige Amt gerichteten Note dagegen protestierte, daß Anin 40 Minuten hat auf der Polizeiwache verbringen müssen, hat inzwischen ganz andere Konsequenzen aus dem Fall gezogen. Der Leiter des Presseamts an der Rätischen Gesandtschaft in Riga, Anin, soll heute Riga verlassen, um nach Moskau zu fahren und nicht mehr hierher zurückzukommen. Man scheint in hiesigen und Moskauer Rätischen Kreisen eingesehen zu haben, daß Anin seine diplomatische Unantastbarkeit zu Spionagezwecken allzu durchsichtig und unmissverständlich mißbraucht hat. Gegen Alfred Wisthol, den bezeichnenderweise der Staatsverräter verdächtigen Staatskontrolleur, wird eine noch peinliche Untersuchung eingeleitet. Aber auch sonst ist der Fall überaus peinlich — für das amtliche Riga ebenso wie für das amtliche Moskau. Wisthol ist geständig, schon seit 1921 in Lettland Spionage zugunsten Moskaus getrieben zu haben. Es erweist sich immer mehr, daß der Staat in Wisthol einen Verräter gefunden hat, der, obwohl nur halb gebildet, durch gewandtes Auftreten es verstanden hat, Fühlung mit den Spitzen der Regierung zu nehmen und diese Beziehungen zu mißbrauchen.

# Nochmals die Entschädigungsfrage in Estland

Aus Reval wird berichtet: Der Verein der enteigneten Gutsbesitzer in Estland hat eine Entschädigung angenommen, die sich scharf gegen das von der Staatsversammlung am 5. März angenommene Gesetz über die Entschädigung wendet. Nach diesem Gesetz würde die Entschädigungssumme nur etwa 8000 Millionen GMA gleich 4 Millionen Goldrubel betragen. Der Vorkriegswert der enteigneten Güter betrug nach Abzug der Schulden 110 Millionen Goldrubel. Die Entschädigung würde also weniger als 4 v. H. dieses Wertes ausmachen, also nicht einmal dem Ertrag eines Jahres gleichkommen. Das ist, so führt die Entschädigung aus, keine Entschädigung, das bedeutet, daß den Gutsbesitzern ihr Land unentgeltlich genommen, also konfisziert werden soll. Die enteigneten Gutsbesitzer protestieren gegen dieses Unrecht. Sie werden niemals aufhören, zu verlangen, daß ihre heimatliche Bodenständigkeit wiederhergestellt und daß das Land, soweit es enteignet bleibt, gerecht entschädigt wird. Die estnische Presse berichtet übrigens, daß die Ausländern gehörenden enteigneten Güter gleich nach der Uebernahme aufgeteilt und an Ansiedler vergeben werden sollen. Es handelt sich hierbei um 13 Güter. — Die Staatsversammlung hat das Ergänzungsgesetz zum Agrar-gesetz, das die Rückgabe der enteigneten Industrieunternehmungen an die früheren Besitzer vorsah, in dritter Lesung abgelehnt.

# Zariserhöhung der sowjetrussischen Eisenbahn

Moskau, 1. April. (Priv.-Tel.) Nachdem festgestellt worden ist, daß die Eisenbahn im vorigen Jahr einen Überschuß von 115—120 Millionen Rubel ergab, ist beschlossen worden, den Passagiertarif zum 15. April um 10 Prozent zu erhöhen.

# „Phantastische“ Waffenvorräte Deutschlands

Moskau, 31. März. (Zuntspruch.) „Iswestija“ beschäftigt sich in ihrem heutigen Artikel mit dem vor einiger Zeit erschienenen „Ausländische Armeen“ betitelten sogenannten Nachschlagebuch der Kriegswissenschaftlichen Gesellschaft, die ein privates Unternehmen sei. Die Zeitung hebt ausdrücklich in Fettschrift hervor, daß die Mitteilungen über angebliche phantastische Waffenvorräte Deutschlands an die russischen Quellen entnommen und marnt davon, diesen Angaben, die mit äußerster Vorsicht anzunehmen seien, Bedeutung beizulegen.

# Der Hochwasserschaden in Litauen

Wie die „Ela“ meldet, sind in der Stadt Kowno 700 und im Kreise Kowno 200 Familien durch Hochwasser geschädigt worden. Sämtliche Geschädigten sind in vier Gruppen eingeteilt. Am 30. März fand eine Sitzung der Zentral-Kommission für die Hochwassergeschädigten beim Innenministerium in Kowno statt. In dieser Sitzung wurde beschlossen, durch das Innenministerium einen Antrag an das Ministerkabinett zu stellen mit der Bitte, von den bewilligten 100 000 Lit den durch Hochwasser Geschädigten in der Stadt Kowno einen Vorschuß von 50 000 Lit und den im Kreise Kowno einen solchen von 12 000 Lit zu gewähren. Die erste Gruppe soll je 100 Lit, die zweite je 75 Lit erhalten.

# Kurze Nachrichten aus Litauen

Wie in früheren Jahren, so beschäftigen auch in diesem Jahre 150 deutsche Kinder aus Deutschland nach Litauen zu kommen, um hier Erholung zu finden.

# Der Kampf um die französischen Steuergesetze

## Ein Erfolg Perets

Paris, 1. April. (Zuntspruch.) Die Kammer beschäftigte sich in ihrer Nachsitzung zunächst mit dem Wohnungsgesetz und mit dem Budgetwörterbuch für April. Erst nach Mitternacht konnte die Beratung der Steuergesetze fortgesetzt werden. Die Kammer nahm mit 293 gegen 205 Stimmen das Monopol auf die Petroleumzufuhr an und lehnte mit 209 gegen 259 Stimmen die Ausschließung des Artikels über das Monopol auf die Zuckereinfuhr aus dem Budget ab, mit der sich die Regierung einverstanden erklärt hatte. Die Regierung hatte nicht die Vertrauensfrage gestellt. Die Kammer beriet darauf die Umsatzsteuervorlage. Der Generalberichterstatter erklärte, daß der Finanzkommission die verlangte Erhöhung als eine nur für das Budgetjahr 1926 in Aussicht genommene Maßnahme ansehe. Während die Kommunisten Zurückstellung der Vorlage verlangten, ließen die Sozialisten und die republikanisch-demokratische Vereinigung erklären, daß sie sich der Abstimmung enthalten würden. Dagegen betonte Lardieu, daß die Steuergesetze und auch die Erhöhung der Umsatzsteuer annehmbar werde. Auch der radikale Abgeordnete Bonnet erklärte, daß er für die Umsatzsteuer stimmen werde. Aus dem weiteren Verlauf der Aussprache ist zu erwähnen, daß der kommunistische Antrag auf Zurückstellung des Umsatzsteuerartikels, nachdem Finanzminister Peret dagegen gesprochen und die Vertrauensfrage gestellt hatte, mit 227 gegen 103 Stimmen abgelehnt wurde. Um 7 20 Uhr morgens deutscher Zeit wurde der Paragraph des Steuergesetzesentwurfes betreffend die Erhöhung der Umsatzsteuer mit 207 gegen 166 Stimmen angenommen. Die Kammer hat ferner die Einführung des Einfuhrmonopols für Zucker mit 269 gegen 259 Stimmen beschlossen. In der Gesamtsitzung hat die Kammer mit 296 gegen 159 Stimmen den Steuergesetzesentwurf Perets angenommen. Um 10 1/2 Uhr deutscher Zeit war die Nachsitzung beendet.

## Ein französischer Staatsverräter

London, 1. April. (Zuntspruch.) Nach einer Meldung aus Bagdad traf dort aus Persien ein Franzose namens Dehaunay unter Bedeckung ein, der nach Frankreich zur Aburteilung übergeführt werden soll. Er wird beschuldigt, die Kopie eines vom früheren französischen Gesandten in Teheran, Vonzon, an Berthelot geschickten Briefes an sich gebracht zu haben, in dem der neue Schah abfällig beurteilt und eine Politik der Unterstützung des früheren Schahs angeregt wurde. Abschriften dieses Briefes sollen der neue Schah und der Sowjetvertreter erhalten haben, was zur Entlassung Vonzons sowie aller französischen Offiziere im Dienste der persischen Regierung geführt habe. Zudem in der letzten Woche vom neuen Schah veranfaßten diplomatischen Empfang sollen die Vertreter aller auswärtigen Länder außer dem französischen geladen worden sein. Der Zwischenfall habe dem französischen Prestige bei der jetzigen persischen Regierung in politischer und kommerzieller Beziehung beträchtlich geschadet.

## Italiens Schuldenregelung mit Amerika

London, 31. März. (Zuntspruch.) „Reuter“ berichtet aus Washington, daß die beiden Mitglieder der Schuldentombition Hoover und Smoot die ersten Folgen einer Vereitelung des italienischen Schuldenabkommens betonten. Smoot erklärte, die italienische Schuldenregelung stelle den allerletzten Pfennig dar, den Italien zahlen könne. Hoover erklärte, die Nichtratifizierung der Regelung durch den Senat würde Italien wahrscheinlich Genugtuung bereiten, da es dann jeder moralischen Verpflichtung zur Rückzahlung seiner Schulden entbehren sei.

## Erwerbslosenausbreitung in Polen

Warschau, 1. April. (Zuntspruch.) In der Stadt Strij in Disgalzien rotteten sich gestern ungefähr 1000 Erwerbslose vor der Staroste zusammen. Die Menge, die durch die Ablehnung einer geforderten Diktatur in Erregung versetzt wurde, drang in das Gebäude, mißhandelte den Starost-Stellvertreter schwer und zertrümmerte die Büro-einrichtungen. Die eingreifende Polizei gab, als ihr tätlich Widerstand geleistet wurde, Feuer. 7 Personen wurden getötet und 9 schwer verletzt. Herbeigeholtes Militär stellte die Ordnung wieder her. In der Stadt herrscht große Erregung.

## Polnisch-tschechoslowakischer Wirtschaftskrieg?

Der „Kurjer Poranny“ ist über die Spernung der polnischen Viehfuhr nach der Tschechoslowakei, die durch eine Verordnung des tschechischen Landwirtschaftsministers erfolgte, aufs höchste empört. Das Blatt meint, daß hier politische Motive mitspielen. Das Blatt erinnert den tschechischen Außenminister daran, daß die Frage der serbischen Schweineausfuhr nach Oesterreich-Ungarn den Weltkrieg vorbereitet habe. Zwischen Polen und der Tschechoslowakei räumen nicht allein Schweine und Rinder, sondern auch die polnische Steinkohle in Frage. Die Venedig-Presse schreibt bereits nach Gewalt ob der Konkurrenz der polnischen Kohle. Man dürfe darum auf diesem Gebiet entsprechende tschechische Sperrverordnungen erwarten. Wenn die tschechischen Maßnahmen aufrechterhalten werden würden, so würde die polnische Handelsbilanz sich um etwa 35 Prozent verschlechtern. Das Blatt befürchtet, daß die tschechische Verordnung zu einem neuen Kurssturz des Zloty führen müsse. Auch der Rückgang der Zoll- und Steuereinnahmen seien unabwendbar. Es müsse klar und deutlich feststehen, daß der Ausbruch eines Wirtschaftskrieges mit der Tschechoslowakei ein Verstoß zur Entwürdigung der Wirtschaft Polens sei, und daß in Polen die allerhöchste Reaktion hervorgerufen müsse. Zum Schluß droht das Blatt, die Verordnungen der tschechischen Regierung muß sofort zurückgenommen werden, andernfalls die ganze polnische Nation die Ueberzeugung gewinnen würde, daß die Frage des Wohlstandes des polnischen

# Ein österreichischer Gruß an die Minderheiten

Nach Wiener Meldungen fand in der österreichischen Hauptstadt der Bundesparteitag der Großdeutschen Volkspartei statt. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der es zum Schluß heißt: „Der Bundesparteitag der Großdeutschen Volkspartei sendet über alle künstlichen Grenzen hinweg den deutschen Volksgenossen, die durch die Friedensdiktate gezwungen sind, unter Fremdherrschaft zu leben, insbesondere den Deutschen Südtirols, die herzlichsten Grüße in der Hoffnung, daß die Zukunft in Großdeutschen Staaten wieder gutmachen wird, was diesen Schuldslosen angefügt wurde.“

Der Landwirtschaftsminister teilte in einer Pressekonferenz mit, daß die von der tschechoslowakischen Regierung verhängte Einfuhr- und Durchfuhrsperrung gegen polnische Vieh wesentliche Interessen der polnischen Ausfuhr verletz. Die polnische Außenhandelsbilanz werde dadurch einen monatlichen Ausfall von 12 Millionen Zloty erleiden.

## Das neue rumänische Kabinett

Das neue rumänische Kabinett besteht aus Ministerpräsident Avarescu, Minister des Innern Goga, Minister des Äußeren Titulescu, Finanzminister Lepadat, Kriegsminister General Mircescu, Minister für Handel und Gewerbe Coanda, Verkehrsminister General Baleanu, Minister für öffentliche Arbeiten Petrovici, Justizminister Cudalbu, Unterrichtsminister Negulescu, Kultusminister Goldis, Ackerbauminister Garoflid, Arbeitsminister Trancu-Jassy, Minister für Volksgesundheit Rupas, Minister für Beharabien Nitbas, Minister für die Bukowina Dori Popovici, Minister für Siebenbürgen Groza. Die Minister haben heute mittag den Eid geleistet.

## Rußland und die Abrüstungskonferenz

Genf, 1. April. (Zuntspruch.) Obwohl der offizielle Zweck der russischen Antwort auf die Einladung zur Teilnahme an der Abrüstungskonferenz noch nicht bekannt ist, zweifelt man in unterrichteten Kreisen nicht daran, daß Rußland an seiner Ablehnung einer Beteiligung an einer Konferenz auf Schweizer Gebiet festhält. In Völkerbundkreisen wird darauf hingewiesen, daß die von der Schweizerischen Regierung abgegebene formale Zusicherung, zum Schutze und zur Sicherheit der russischen Delegierten alle erforderlichen Maßnahmen zu treffen, genüge, um das Erscheinen russischer Vertreter in Genf zu ermöglichen.

## Kurze Nachrichten

Der Berliner Magistrat hat sich angeichts der Finanzlage der Stadt außerstande gesehen, dem Bunde nach Aufhebung der künftlichen Weinsteuern zu entsprechen. Die Weinsteuern bleiben mit 5 Prozent und die Schaumweinsteuern mit 15 Prozent weiter bestehen.

In einer am 30. März von der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in München einberufenen Versammlung, in der der russische Hochschulprofessor Dr. Gregor über die heutigen Verhältnisse in Rußland sprach, kam es zu Erörterungen seitens der Kommunisten. Es kam zu Zusammenstößen mit der Polizei, wobei mehrere Personen verletzt wurden.

„Impero“ zufolge dementiert der italienische Ministerpräsident die Nachricht von der bevorstehenden Verlobung der Prinzessin Maria von Belgien mit dem italienischen Kronprinzen.

Einer Meldung aus Ankara zufolge ist der Aufstand in Kurdistan in der Gegend von Midyat jetzt niedergeschlagen. Die Sturdenführer sind über die Gittergrenze nach dem Irak entkommen.

## Neues vom Tage

Umtausch der „Buda“  
Wie die „Kieler Zeitung“ meldet, findet dieser Tage in Kiel die Umtausch des Kieler-Motorchiffes „Buda“ in „Baden-Baden“ statt. Der Oberbürgermeister Kieler von Baden-Baden, der in Kiel anwesend ist, stiftete für die Kommandantenkabine ein Bild von Baden-Baden. Das Schiff geht im Anschluß an die Feiertage durch den Nord-Ostsee-Kanal nach Hamburg und tritt von dort die Reise nach Amerika an. Auf der Fahrt wird es auf verschiedenen Inselgruppen Station machen.

Duell Alschin-Spielmann  
In der am Sonnabend gespielten 15. Runde im Semmering-Schachturnier, in der Spielmann die Führung behauptete, indem er in einer französischen Partie über Bajda den Sieg errang, wurde Alschin durch einen Sieg über Reti, der nach schwerem, wechselvollem Kampfe im Endspiel unterlag, mit einem halben Punkt Abstand Zweiter. Die Wiener Partie Roselli-Bidmar brachte eine Ueberausung, da Bidmar trotz angetrengter Versuche nicht mehr als Remis erreichen konnte. Rubinstein schied durch seine Niederlage gegen Janowski, der das Endspiel vorzugsweise behandelte, aus der Reihe der ersten Preisträger aus. Michel verlor gegen Yates.

Am Sonntag wurde die 16. (vorletzte) Runde gespielt; sie hat die Spannung, die dieses Turnier nie kaum zuvor beherstet, noch gesteigert. Die Entscheidung über den ersten Preis hängt von dem Ausgang der gestern abgehandelten Partie Tartakower-Alschin ab, unter Umständen sogar von der für Dienstag angeetzten letzten Runde, die Spielmann mit Alschin zusammen führt. Alschin muß beide Partien gewinnen, um Spielmann zu überholen, und es ist sehr unwahrscheinlich, daß ihm das gelingen wird, denn er steht in der Hängepartie mit Tartakower zwar etwas besser, aber ob diese Stellung zum Gewinn ausreicht, ist höchst unsicher. Spielmann hatte gestern Rimzowitsch als Gegner, der einem heftigen Angriff erlag. Bidmar kam gegen Trenchal im Mittelspiel in Vorteil und siegte im Endspiel. Reti führte in seiner Partie gegen Gilg durch ein hübsches Bauropfer die Entscheidung zu seinen Gunsten herbei, und Tartakow siegte über Davidson. Grünfeld erlangte im Mittelspiel entscheidenden Vorteil über Yates und gewann im Endspiel, in gleicher Weise Bajda über Janowski. Michel verlor gegen Rubinstein, Roselli gegen Amos. Begier stand: Spielmann 12 1/2, Alschin 11 (1), Bidmar 11, Tartakower 10 1/2 (1), Rimzowitsch 10 1/2, Tartakow 9 1/2, Grünfeld und Rubinstein 9, Reti 8 1/2, Trenchal 8, Janowski und Bajda 7, Gilg 6, Davidson 5 1/2, Amos 5, Michel 4 1/2, Roselli 1.

Im Schachturnier wurde die Hängepartie Tartakower-Alschin beendet. Tartakower machte einen Fehler und verlor. Es stehen nun an der Spitze: Spielmann mit 12 1/2, Alschin mit 12, Bid-

# Ein österreichischer Gruß an die Minderheiten

Nach Wiener Meldungen fand in der österreichischen Hauptstadt der Bundesparteitag der Großdeutschen Volkspartei statt. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der es zum Schluß heißt: „Der Bundesparteitag der Großdeutschen Volkspartei sendet über alle künstlichen Grenzen hinweg den deutschen Volksgenossen, die durch die Friedensdiktate gezwungen sind, unter Fremdherrschaft zu leben, insbesondere den Deutschen Südtirols, die herzlichsten Grüße in der Hoffnung, daß die Zukunft in Großdeutschen Staaten wieder gutmachen wird, was diesen Schuldslosen angefügt wurde.“

## Berein für das Deutschtum im Ausland

Der Hauptauschuß des Vereins für das Deutschtum im Ausland hat in den Tagen vom 12. bis 15. März in Lübeck seine Frühjahrs-sitzung abgehalten. Aus dem Geschäftsbericht ergab sich, daß der Haushaltsplan für das Jahr 1926 mit 798 000 Mark erheblich hinter dem Vorschlag des vorigen Jahres von 1 Million zurückbleibt. Als Ursache wurde angegeben, daß durch Verfügung des preussischen Kultusministeriums die Fortführung der Sammlungen des V. D. A. in den preussischen Schulen für die Schulen in den abgerufenen Gebieten bedauerlicherweise verboten worden ist. Diese Maßnahme, die im Gegensatz zu der Förderung der Schulerzinsammlungen durch die Regierungen gegnerischer Länder steht, hat bereits zu Vorstellungen maßgebender Deutschtumsführer aus den bedrängten Gebieten geführt. Im Anschluß an einen Bericht von Vertretern Schleswig-Holsteins über die Frage der Kulturautonomie wurde in Aussicht genommen, dieses Problem eingehend auf der in Hirschberg i. N. stattfindenden Pfingsttagung des V. D. A. zu erörtern. Auf der Tagesordnung dieser Hirschberger Versammlung steht u. a. auch die Genehmigung des mit dem Preussischen Schulverein abgeschlossenen Kartellvertrages.

## Landwirte-Demonstration im Vogtland

Plauen/Vogtl., 31. März. (Zuntspruch.) Etwa 4000 Landwirte aus den vogtländischen Amtshauptmannschaften demonstrieren heute vormittag vor der Amtshauptmannschaft. Eine Abordnung der Landwirte überbrachte die Forderungen der Landwirte auf steuerlichen und landwirtschaftlichem Gebiet dem Amtshauptmann, der sie der Regierung in Dresden unterbreiten wird. Vor der Amtshauptmannschaft sprachen mehrere Redner. Der gewaltige Zug marschierte dann nach dem Rathaus, wo die Forderungen der eingemeindeten ländlichen Wirtschaften überreicht wurden. Auf dem Kirchplatz wurden friedlich die überreichten Forderungen verlesen. Darauf löste sich der Zug auf. Die Ordnung wurde nirgends gestört.

## Die Krise im englischen Bergbau

London, 1. April. (Zuntspruch.) Die Beratungen zwischen Vertretern der Bechensbesitzer und Delegierten der Bergarbeiter über den Bericht der Kohlenkommission haben „Daily Chronicle“ zufolge eine ernste Wendung genommen. Verschiedene Bergarbeiterführer sollen die Konferenz unter dem Eindruck verlassen haben, daß die Unternehmer ihre für die Bergarbeiter unannehmbaren Forderungen in neuer Gestalt geltend machen wollten.

Der Gesundheitszustand der Königin von Schweden hat sich verschlimmert.

## Neues vom Tage

mar mit 11, Rimzowitsch und Tartakower mit 10 1/2 und Larrsch mit 9 1/2. Nach dem überraschenden Sieg Alschins hängt die Entscheidung über den ersten Preis von der Partie Alschin-Spielmann ab.

Eine Fabrik durch Feuer vernichtet  
Paris, 1. April. (Zuntspruch.) Gestern abend gegen 8 Uhr brach in einer Pariser Metallwarenfabrik ein Brand aus, der das Werk fast vollständig vernichtete. 700 Arbeiter sind dadurch beschäftigungslos geworden. Der Sachschaden beläuft sich auf mehrere Millionen.

Louis von Orléans-Bourbon als Kolonialhieb  
Aus Bissabon wird berichtet, daß der Prinz Louis von Orléans-Bourbon in dem Hotel Villa Real in Santo Antonio (einer Stadt in der Nähe der spanischen Grenze) verhaftet worden ist. Der Prinz war als Fran verkleidet. In seiner Gesellschaft befanden sich drei seiner Fremde, deren Namen nicht genannt werden. Im Gepäck des Prinzen wurde eine große Menge Kolonialgüter gefunden. Ein Koffer war mit Frauenkleidern, wertvollen Stoffen und Schmuckstücken gefüllt. Der Prinz Louis von Orléans wurde im September 1924 aus Frankreich ausgewiesen, weil er in eine schmutzige Skandalaffäre verwickelt war. Der König von Spanien entzog dem Prinzen damals alle Titel und Ehrenrechte.

Zimmer wieder chinesische Piraten  
London, 1. April. (Zuntspruch.) „Daily Mail“ berichtet aus Hongkong den Angriff von als Passagiere verkleideten Piraten auf einen chinesischen Dampfer zwischen Schanghai und Kanton. Die Piraten entkamen mit einer Beute im Werte von etwa 12 000 Pfund, hauptsächlich Geld und Juwelen, die den Passagieren, die mit Selten gebunden und durchsucht wurden, abgenommen wurden. Unter den Passagieren befanden sich viele Auswanderer aus den Vereinigten Staaten mit beträchtlichen Ersparnissen.

Wieder ein englisches Landschloß niedergebrannt  
In dem etwa 1100 Jahre alten Landschloß Clifese Hall in der Nähe von Clifese erlosch ein Feuer aus, das erst gelöscht werden konnte, als bereits großer Schaden angerichtet war. Die Londoner Polizeibehörde hat einen besonderen Dienst eingerichtet, um die Ursache der vielen Schloßbrände in England festzustellen.

Die „Schwarze Maske“  
O Chartow, 1. April. (Priv.-Tel.) Der Gerichtshof hat den Anführer der Terroristenbande „Schwarze Maske“ und seine beiden Söhne, die in Wolhynien und Podolien gerodet und gemordet, namentlich aber die Agenten der Tschecha verfolgt haben, zum Tode verurteilt.

## Lokales

Memel, den 1. April 1926

### Das deutsche Fernsprechverzeichnis

Einen recht fühlbaren Mangel hat erfreulicher Weise das dieser Tage von der Buchdruckerei S. W. Siebert Memeler Dampfboot-A. G. herausgegebene Fernsprechverzeichnis beseitigt. Bekanntlich hat es die Postverwaltung nicht für nötig befunden, ein für Memel brauchbares Fernsprechverzeichnis herauszugeben. Das den Inhabern von Fernsprechern zugestellte Verzeichnis der Downer Postdirektion war gänzlich unbrauchbar, denn in ihm waren sämtliche deutschen Namen verballhornt. So kommt z. B. niemandem vermuthet, daß der gute deutsche Name Schütz unter den Syglogphen Sicutas und der Name Siebert unter Jybertas zu suchen ist. Statt ein brauchbares Fernsprechverzeichnis zu liefern, das Anschlussinhabern kostenlos zuteilt, da es im Abonnementbetrag für den Anschluss einbezogen ist, empfahl die hiesige Postverwaltung den Anschlussinhabern den Bezug eines von einer Privatfirma herausgegebenen Telefonverzeichnisses für den Betrag von 2 Lit. Aber auch dieses Verzeichnis war mit den verballhornten deutschen Namen erschienen und war ebenso unbrauchbar wie das amtliche. Nunmehr hat sich die Dampfboot-Druckerei der nicht kleinen Mühe unterzogen, wieder wie in früheren Jahren ein übersichtliches Fernsprechverzeichnis in deutscher Sprache herauszugeben und zwar in Buch- und Plakatform. Daß die Post dabei die größten Schwierigkeiten bereite, versteht sich am Rande. Die hiesige Postverwaltung erhob die Verwendung amtlichen Materials, das in seinem defolaten Zustand wahrscheinlich sowieso nicht verwendbar ist und drohte, falls das Verzeichnis doch erschiene, mit der Aenderung der Telefonnummern. Natürlich hat sich die Dampfboot-Druckerei daran nicht gekümmert, sondern das Verzeichnis herausgebracht. Aber auch nach der Herausgabe des Verzeichnisses setzt die Postverwaltung ihren durch nichts gerechtfertigten Feldzug gegen die Dampfboot-Druckerei zugunsten eines demnachst erscheinenden amtlichen Fernsprechverzeichnisses fort und zwar in einem ihr genehmen Presseorgan. Aus welchen Gründen sie das tut, ist zunächst noch unbekannt. Es ist jedoch anzunehmen, daß dabei der Nervus rerum eine Rolle spielt. Wahrscheinlich soll die Abgabe des amtlichen Verzeichnisses, das doch den Anschlussinhabern kostenlos zuteilt, nicht kostenlos erfolgen. Die Postverwaltung sieht sich nun durch die Herausgabe eines privaten nichtamtlichen Verzeichnisses ein Geschäftchen verdorben. Doch ist die Post kein Kaufmann, sondern ein der Allgemeinheit dienendes Institut, das größere Aufgaben hat als darüber zu wachen, ob eine Privatfirma 1000 Telefonverzeichnisse zu einem Preise von je 2 Lit. der Kaufm die Unkosten deckt, erscheinen läßt. Jedenfalls können wir froh sein, wenn wir auf dem Wege des Selbst-ist-Ber-Mann endlich wieder in den Besitz eines brauchbaren Fernsprechverzeichnisses gekommen sind.

\* [Das 25jährige Geschäfts-jubiläum] feiert am heutigen Tag die Firma Robert Ulrich in der Börsestraße. Der Leiter zu früh dem Leben entrissene Gründer des Geschäftes, Kaufmann Robert Ulrich, hat es durch seinen unermüdeten Fleiß und seine feste Arbeitsfreudigkeit verstanden, sein Geschäft auf die jetzige Höhe zu bringen. Die Gründung erfolgte am 1. April 1901 in der Breiten Straße. In der Kriegszeit wurde das Geschäft nach den jetzigen Räumlichkeiten verlegt. Nach dem Tode des Gründers hat die Gattin des Verstorbenen die Führung unter der fleißigen bewährten Leitung ihrer Schwester Fräulein Dyd und des Herrn Kurt Ulrich jun. übernommen. Möge es dieser Firma auch fernerhin vergönnt sein, das Geschäft einer weiteren blühenden Zukunft entgegenzuführen.

\* [Abendsabend für Landesrentmeister Urban.] Wir werden gebeten, mitzuteilen, daß zu Ehren des am 1. April aus dem Dienste des Direktoriums auscheidenden Landesrentmeisters Urban am Dienstag, den 6. April, abends 8 Uhr in Fischers Weinstuben ein Bierabend stattfindet, zu dem die Beamten des Direktoriums Freunde und Kollegen des Herrn Urban einladen.

\* [Optanten in den Wählerlisten.] Nach einer Bekanntmachung des Vorsitzenden der 10. Wollfreikommission im „Amtsblatt“, hat die Oberste Wahlkommission ersucht, die Personen, die für Deutschland optiert haben, aus den Wählerlisten zu streichen und diese Personen von der Streichung unverzüglich in Kenntnis zu setzen.

\* [Wie wird das Osterwetter?] Während der letzten Tage hat die Erwärmung in ganz Mitteleuropa beträchtliche Fortschritte gemacht. Nach am Schluß der vorigen Woche herrschte wirklich frühlingshaftes Wetter, nur in West- und Südwestdeutschland, wo beispielsweise München schon Freitag 15, Frankfurt am Main 17, Karlsruhe 18 Grad Wärme hatte, gegenüber nur 6 Grad in Königsberg und 7 Grad in Kiel. Mittlerweile ist auch nachts selbst der deutsche Nordosten völlig frostfrei geworden; die Frostgrenze hat sich weit nach Nordosten zurückgezogen, und auch die letzten Nächte waren bei uns wesentlich wärmer, als sie normalerweise in dieser Jahreszeit sein sollen, während tagsüber allenthalben 15 Grad Wärme mehr oder weniger beträchtlich überschritten wurden. Dabei läßt der frühlingsblaue Himmel und das leichte weiße Gewölke auch äußerlich sinnfällig die Fortschritte erkennen, die die warme Jahreszeit in ihrer Entwicklung gemacht hat. Die kalte, polare Luftzufuhr ist völlig ausgeschlossen, da sich das Hochdruckgebiet, dem die rauhen Nordostwinde entstammten, weit nach Südosten, bis ans Schwarze Meer, zurückgezogen und dem Zustrom warmer Äquatorialluft nach Europa die Bahn freigegeben hat. Auf der Vorderseite eines den ganzen Atlantischen Ozean bis zur amerikanischen Küste bedeckenden Tiefdruckgebietes mit einer Reihe von Tiefwirbeln gelangt demgemäß mit Winden aus südlichen Richtungen Warmluft in zahlreichen ein-

zelnen Staffeln zu uns und erhöht von Tag zu Tag die Temperaturen. Den meist geringfügigen Regenfällen, die die Wandwirbel mit sich bringen, folgt eintrübende keine Wiederabkühlung, da die unbedeutenden Zwischenhochs nach den einzelnen Störungen stets von Süden her vorstoßen und daher gleichfalls warme Luft entsenden. Allem Anschein nach steht eine baldige Aenderung dieser Wetterlage nicht bevor; insbesondere ist im Augenblick die Gefahr eines erneuten polaren Kälteeinbruchs nicht zu erkennen. Wir dürfen daher mit ziemlicher Gewißheit darauf rechnen, daß das frühlingshafte warme Wetter, unter dessen Einfluß sich die Vegetation jetzt mit großer Geschwindigkeit entwickelt, die Feiertage noch überdauert, und daß wir, mag die Wetterlage auch gegen gelegentliche Regenfälle von geringer Stärke wenig gesichert erscheinen, sonnige, warme, kurzum frühlingshafte Ostertage bekommen werden.

\* [Die ausländischen Versicherungsunternehmungen.] In Nr. 35 des „Amtsblatts“ vom 31. März erläßt das Direktorium des Memelgebietes eine Bekanntmachung, nach der die Bekanntmachung des Vorsitzenden des Oberversicherungsamts vom 7. August 1924 (Amtsblatt Seite 657) betreffend ausländische Versicherungsunternehmungen aufgehoben wird. (In der angezogenen Bekanntmachung vom 7. August 1924 hatte der Vorsitzende des Oberversicherungsamts angeordnet, daß die in der „Memel-Zeitung“ erscheinende Verordnung des Obersten Bevollmächtigten vom 2. Juli 1924 betreffend Genehmigung des Geschäftsbetriebes ausländischer Versicherungsunternehmen im Memelgebiet erst mit dem 1. Oktober 1924 in Kraft treten solle. Da die Beaufsichtigung der Geschäfte der Versicherungsanstalten nach Artikel 5 des Memelstatuts zur Zuständigkeit der autonomen Behörden gehört, hat nun das Direktorium die Bekanntmachung des Vorsitzenden des Oberversicherungsamts aufgehoben. Die Red.)

\* [Entlassungsfeier an der Friedrichstädtischen Schule.] Nicht wie üblich im Rahmen des Schlußfestes zu Ostern, fand die diesjährige Entlassungsfeier der nicht mehr schulpflichtigen Kinder an der Friedrichstädtischen Schule statt, sondern als eine schlichte, eindrucksvolle Feier am letzten Sonntag nachmittag, zu der auch die Eltern der zu entlassenden Schüler geladen waren. Rektor Kuz betonte in seiner Rede, daß es das Bestreben seiner Schule sei, im engeren Kontakt mit den Eltern der Schüler zu stehen, weshalb man auch die diesjährige Entlassungsfeier in etwas größerem Ausmaß an einem Sonntag begehe. Die Eltern sollten Einblick in das Wirken und Streben der Schule bekommen und angeregt werden zu tatkräftiger Mitarbeit. Leider gestatteten die äußerst beschränkten Raumverhältnisse noch immer nicht eine Hinzuziehung der Eltern im größeren Maßstab, doch hoffe er, daß dies in Zukunft mehr möglich sein werde. Die Notwendigkeit der größeren Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule mit dem Ziel einer guten Kindererziehung zeige sich immer mehr. Eingeleitet wurde die Feier mit Gesängen des Chors, der unter der Leitung von Rektor Kuz recht beachtenswerte Leistungen aufweisen konnte. Gedicht- und Klavierkonzerte wechselten mit den Gesängen ab. Mit der Erteilung der Entlassungszeugnisse verknüpfte der Leiter der Schule an die in das Leben tretenden Schüler die Mahnung, die Lehren der Schule nicht zu vergessen und stets eingedenk dessen zu sein, nützliche Glieder der Allgemeinheit zu werden. Gemeinsamer Gesang beschloß die Feier, die sicherlich bei Kindern und Eltern den besten Eindruck hinterlassen und mit dazu beigetragen hat, das Verständnis für die Bestrebungen der Schule in der Elternschaft zu erweitern.

\* [Gründung einer Margarinefabrik.] Wie wir hören, hat sich in Memel ein Konsortium gebildet, das eine Margarinefabrik unter der Firma „Dania“ errichten will. Im Laufe von drei Wochen soll die Fabrik ihre Arbeit aufnehmen. Sie wird in dem der Firma Laaser & Neumann gehörigen Viktoriaspeicher an der Dange untergebracht werden. Die Maschinen sind hier bereits eingetroffen, so daß mit ihrer Montage in den nächsten Tagen begonnen werden wird. Das Konsortium, dem mehrere dänische und Memeler Großfirmen angehören, steht nicht in Verbindung mit der Gesellschaft, die vor einiger Zeit die Gründung einer Margarinefabrik in Bachmann plante.

\* [Grundstücksverkäufe im Stadtkreise Memel.] In den Monaten Januar bis März 1926 haben im Stadtkreise Memel folgende Grundstücksverkäufe stattgefunden: Verlängerter Alexanderstraße 64 von der „Alti“, Aktiengesellschaft für Randwirtschaft und Industrie Memel, an die Prokuristenfrau Charlotte Meyer-Memel für 1650 Dollar. Moltkestraße 37 von dem verstorbenen Restaurateur Heinrich Pfeiffenbrück an die Restaurateurwitwe Alidia Pfeiffenbrück, Rehrwiederstr. 1 von der „Laima“ A.-G. Memel an den Kaufmann Judel Libermann in Study für 37000 Lit. Wiesenquerstr. 33 von dem Architekten Bruno Bentzin-Memel an den Photograph Karl Anders in Memel für 6000 Dollar. Berl. Alexanderstr. 74 von Frau Luci Blecher an den Pfarrer Jurgis Gudelis in Joniskis für 1000 Dollar und 2000 Lit. Karlstr. 9 von dem Hausbesitzer Jakob Strangulies an das Fräulein Anna Mex in Memel für 1000 Dollar. Rosgartenstr. 8 von dem Kaufmann Leo Nowostki in Memel an die Frau Emilie Davidenas in Memel für 50000 Lit und 3000 Lit für Inventar. Simon-Dachstr. 16 von dem Fabrikbesitzer Hugo Ziech in Dresden an die „Yenidze“, Orientalische Tabak- und Zigarettenfabrik in Memel für 200000 Lit. Ribauerstr. 18 von dem General-Landschaftsdirektor Dr. Hugo Scheu in Hendekrug und Mitigentümer an den Spezialarzt Dr. Edmund Lachner in Memel für 10000 Dollar. Gartenstr. 12 von dem Kaufmann Jaak Kurie in Memel an den Kaufmann Elias Span in Ruly für 1100 Dollar. Parzelle am Sandkrug von dem Kaufmann Bruno Elissen an den prakt. Arzt Dr. R. R. W. W. W. Memel für 100 Dollar. Weiststr. 44

von dem verstorbenen Kaufmann Fris Norkus an die Frau Ella Hoyer, verw. Norus in Memel. Neue Str. 1/3 von dem Hausbesitzer Ernst Steinwender in Memel an den Sattlermeister Fris Glogau in Memel für 2500 Dollar. Al. Sandstraße 9/10 und 11 von der Fleischermeisterwitwe Johanne Richter an den Fleischermeister Ernst Richter in Memel. Grüne Str. 2 von dem Kaufmann Ernst Scharffetter in Memel an den Kaufmann Jonas Vanagaitis in Memel für 28000 Lit. Väckerstr. 4 von den Erben des Heilgehilfen Hermann Walgahn an die Gastwirtsfrau Lina Liep in Memel für 1600 Dollar. Hohe Str. 14 von dem Kaufmann Rasthal Zbigsohn in Memel und Mitigentümer an den Drogist David Merkin in Memel, Kaufpreisnachzahlung 250 englische Pfund. Ziegelstr. 1 von dem Gutbesitzer Anton Zmudjinas in Taberischy an den Arbeiter Jakob Strangulies in Memel für 1300 Dollar und 16500 Mark übernommene Frie-denshypotheken. — Schmelz: Mühlenstr. 111 von dem Hausbesitzer Johann Nutts in Schmelz an die Kaufmannsfrau Auguste Baitekus in Schmelz. Mühlenstr. 31 von dem Kaufmann Martin Sauga in Memel an die Frau Anna Kauliki in Klofchen-Bartel für 9510 Lit und 5000 Lit übernommene Hypothek. Mühlenstr. 39 von dem Hausbesitzer Georg Gibbisch in Memel an den Handwirt Arthur Corn in Svirpil für 17500 Lit. VII. Duerstr. 4 von dem Hausbesitzer Wilhelm Kropat in Schmelz an den Formermeister Carl Kropat in Schmelz. — Bommels-vitte: Dorffstr. 24 von dem Hausbesitzer Martin Buntin in Bommelsvitte an den Schmied Heinrich Franz in Memel für 3000 Lit. Dorffstr. 15/16 von dem Kaufmann Hans Kaireit in Memel an den Schneidemüller Michel Plennis in Schmelz für 6000 Lit.

\* [Generalversammlung des Vereins zur Begründung eines Altersheims für Mädchen und Frauen.] Am Montag, den 29. März, fand im Sitzungssaal des Magistratsgebäudes die ordentliche Generalversammlung des genannten Vereins statt. Die Verhandlungen mußte anstelle des vor einigen Tagen verstorbenen Vorsitzenden, Oberbürgermeister Altenberg, der stellvertretende Vorsitzende, Superintendent Gregor, leiten. Er gedachte des Verewigten, welcher den Verein von Anfang an volle 25 Jahre hindurch aus geringen Anfängen zur erfreulichen Höhe geführt hat, wobei dieser guten Sache die große Arbeitskraft, das warme Herz und die Geschäftslustigkeit des Verstorbenen sehr zugute gekommen waren. Aus dem darauf folgenden Jahresbericht für das abgelaufene Jahr 1925 ist hervorzuheben, daß es das fünfundsiebenzigste Geschäftsjahr war. Aus diesem Grunde wird, wie man uns schreibt, beabsichtigt, in nächster Zeit eine kleine Feier zu veranstalten, bei der ein dankbarer Rückblick auf die Entwicklung des Vereins geworfen werden und das Interesse für die Sache unter den Mitgliedern und in weiteren Kreisen wieder neu belebt werden soll. Das Heim in der Bahnhofstraße hat 19 Wohnungen und beherbergt 21 Frauen und Mädchen, die hier nach einem arbeitsreichen Leben ein angenehmes, freundliches Obdach für ganz billigen Zins gefunden haben. Bei besonderer Bedürftigkeit wird die Wohnung völlig frei gewährt, was in Zukunft um so eher wird ge-

schaffen können, als das Interesse der Bürgerchaft hierfür sich kundtun wird. Der Verein hat gegenwärtig 190 zahlende Mitglieder. Hierauf wurde von Bankdirektor Dgilvie der Rassenbericht vorgelesen, der ein verhältnismäßig günstiges Bild zeigte. Die beantragte Entlastung wurde dem Rassenführer Herrn Richtzmeier mit Dank erteilt. Den Satzungen gemäß wurde nunmehr der gesamte Vorstand, der aus 9 Mitgliedern bestehen soll, neugewählt. In die durch das Hinscheiden des Oberbürgermeisters Altenbergs leer gewordene Stelle des Vorsitzenden wurde Superintendent Gregor, an dessen Stelle Herr Dgilvie und in die Stelle des verzogenen Beisitzers, Rektor Ludau, Frau Johanne Scharffetter gewählt. Der Vorstand setzt sich nunmehr wie folgt zusammen: Vorsitzender Superintendent Gregor, stellvertretender Vorsitzender Bankdirektor Arved Dgilvie, Schriftführerin Frau Stadtrat Meyer, Stellvertreterin Fräulein Sophie Wittkowsky, Rassenführer Baugewerksmeister Richtzmeier, Stellvertreterin Frau Lohleit, Beisitzer Bürgermeister Schulz, Frau Richtzmeier und Frau Scharffetter. Aus den sonstigen beiprochenen oder angeregten Vereinsangelegenheiten bleibt noch zu erwähnen, daß eine Aenderung der nicht mehr dem heutigen Vereinsstande entsprechenden Satzungen und des Namens des Vereins in Aussicht genommen wurde. Zu der oben erwähnten Feier des fünfundsiebenzigjährigen Bestehens wird jedes Mitglied und die weitere für Wohlfahrtsarbeit interessierte Öffentlichkeit eingeladen werden.

\* [Majovia-Lyd] kann, wie wir gebeten werden mitzuteilen, am morgigen Karfreitag wegen Ausreisewierigkeiten nicht gegen die Spielvereinigung Memel antreten. Die Liga-Mannschaft des ostspreussischen Vereins wird voraussichtlich am Osterfesttag hier eintreffen, so daß an den beiden Osterfesttagen zwei Fußballspiele stattfinden werden.

### Standesamt der Stadt Memel

vom 1. April 1926  
Geboren: Ein Sohn: dem Tischler Walter Jachschies von hier.  
Geboren: Rechnungsrathinwe Anna Ohlenschläger, geb. Ziemann, 67 Jahre alt; Kreisinvalidenwitwe Maria Plant, geb. Rerentat, 78 Jahre alt; Aufseher Franz Rohrmeyer, 66 Jahre alt, von hier; Kaufmann Franz Schintus, 50 Jahre alt, von Schmelz.

### Kirchenzettel

Ev. luth. Kirche Magazinsstraße 1. 1. Osterfesttag, vorm. 10 Uhr deutscher, 2 Uhr litauischer Gottesdienst, Pastor Abromeit.  
Baptisten-Gemeinde. Karfreitag: 9 1/2 Uhr: Liturgische Karfreitagsandacht. 1. Osterfesttag: 9 1/2 Uhr: Festversammlung mit Abendmahl. 2. Osterfesttag: keine Versammlung. Mittwoch: 7 1/2 Uhr: Bibelstunde. [4164  
Christl. Gemeinshaft Ribbenstraße-Baatenstraße. Karfreitag: 5 Uhr: Versammlung. 2 1/2 Uhr: Schmelz Versammlung. Osterfesttag: 5 Uhr: Versammlung. 7 1/2 Uhr: Jugendbund: Schmelz 2 1/2 Uhr: Versammlung. 7 1/2 Uhr: Jugendbund. [4172  
Christl. Gem. Engl. Kirche. Karfreitag: 4 Uhr nachm.: Versammlung: Gesänge, Deklamationen, Ansprache. 7 Uhr nachm.: Jugendbund. 1. Osterfesttag: 6 Uhr morgens: Frühandacht. 4 Uhr nachm.: Versammlung. 7 Uhr nachm.: Jugendbund. 2. Osterfesttag: keine Versamm. [4139  
Ev. luth. Gen. Friedrich Wilhelm-Str. 1. Karfreitag: Versammlung 2 Uhr: Stausch, 4 Uhr: deutsch. 1. und 2. Osterfesttag: lit. und deutsch, Kellereit. [4171

### Veranstaltungen am Freitag

St. Johanniskirche: Passionskonzert, 7 1/2 Uhr.

## Hendekrugers Lokalteil

Donnerstag, 1. April 1926

\* [General-Landschaftsdirektor a. D. Dr. h. c. Scheu] vollendet am heutigen 1. April das 81. Lebensjahr. Er erfreut sich trotz seines hohen Alters einer bewundernswürdigen Frische und Mithätigkeit, für die auch die Tatsache ein Beweis ist, daß er von dem heutigen Tage ab die landrätlichen Geschäfte allein führen wird, da, wie wir bereits gestern berichteten, Landesrat Poczka, der Herrn Dr. h. c. Scheu nach der Ernennung des Herrn Simonaitis zum Landespräsidenten zur Führung der landrätlichen Geschäfte beigegeben worden war, von Hendekrug abberufen worden ist. Der Schützenverein Hendekrug hat Herrn Dr. h. c. Scheu anlässlich seines 81. Geburtstages heute die Urkunde als Ehrenmitglied des Schützenvereins überreicht. Auch wir sprechen Herrn Dr. h. c. Scheu, dessen große Verdienste um die Entwicklung des Ortes und Kreises Hendekrug ja allgemein bekannt sind, zu seinem 81. Geburtstag unsere herzlichsten Glückwünsche aus.

\* [Eicherungsarbeiten gegen das Hochwasser], die vor allem in Dammarbeiten in der Akerstraße bestehen werden, sollen gleich nach Ostern als Notstandsarbeiten in Angriff genommen werden.

\* [Generalversammlung des Verschönerungsvereins.] Zu der Generalversammlung des Verschönerungsvereins am letzten Dienstag waren 10 Herren erschienen. Der stellvertretende Vorsitzende, Apothekenbesitzer Schmitt, gab zunächst einen Ueberblick über das verfloffene Geschäftsjahr und hob hervor, daß der Verein eine Fußgängerbrücke über die Eszike nach dem Nebenwald erbaut hat. In dieser Sache wurde der Verein durch freiwillige Spenden und Materiallieferungen von der gesamten Bürgerchaft weitgehend unterstützt. Mit den Anliegern, den Herren Ruppelwies und Relaimischiefs, wurde ein Vertrag über Vergabe des Zugangsweges nach der Brücke auf 10 Jahre geschlossen. Der Verein verpflichtete sich eine jährliche Pacht von 100 Lit pro Anlieger zu zahlen. Der Vorsitzende stellte fest, daß der Verein nicht in der Lage ist, den Vertrag einzuhalten, da die Mittel hierzu fehlen. Ferner erkannte der Vorsitzende an, daß die Tischlerinnung in dankenswerter Weise eine Anzahl Bänke für den Verein gestiftet hat. Hierauf erstattete der Kassierer Diek den Rassenbericht, aus dem hervorging, daß das Jahr 1924 einen Ueberfluß von 1265,80 Lit ergeben hat. Dazu kamen in neuen Vereinsjahr durch Spenden und Stiftungen 2328 Lit zu, so daß sich die Summe auf 3593,80 Lit erhöhte. Demgegenüber hatte der Verein eine Ausgabe von

3917,55 Lit, so daß ein Minus von 328,75 Lit übrig blieb. Auf Antrag des Kassierers hat die Gemeinde diesen Betrag zuzüglich 13,50 Lit Zinsen bezahlt. Nach Prüfung der Kasse durch die Herren Voehre, Schlagowsky, Priekat, wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Punkt 3, Ersatzwahlen, wurde vertagt. Zu Punkt 4, Beschlußfassung über Auflösung des Vereins, kam aus der Versammlung zum Ausdruck, daß, nachdem die Gemeinde den Nebenwald käuflich erworben hat und das Interesse am Verein immer geringer geworden ist, der Verein nicht mehr Existenzberechtigung hat. Es wurde schließlich beschlossen, die Beschlußfassung über Auflösung des Vereins zu vertagen, bis die Gemeinde sich bereit erklärt, die Verpflichtungen des Vereins, besonders hinsichtlich des Vertrages mit den Herren Relaimischiefs und Ruppelwies, zu übernehmen. Hierauf wurde die Versammlung vom stellvertretenden Vorsitzenden geschlossen.

\* [Generalversammlung des Sportklubs „Vorwärts“.] Am gefrigen Mittwoch, abends 8 Uhr, hielt der Sportklub „Vorwärts“ im Café Deim seine Generalversammlung ab. An Stelle des nach Memel verzogenen ersten Vorsitzenden, Rechtsanwalt Dr. Brindlinger, eröffnete Kreisamtmann Dertel die Sitzung und gedachte der verstorbenen Mitglieder. Herr Dertel erstattete daraufhin den Jahresbericht, aus dem hervorging, daß der Sportbetrieb im verfloffenen Jahre recht rege gewesen ist. Von dem Klub sind 22 Wettspiele ausgetragen worden, von denen 13 gewonnen und 8 verloren wurden. Ein Wettspiel blieb unentschieden. Aus dem Rassenbericht ging hervor, daß ein Ueberfluß von 189,95 Lit vorhanden ist. Die Vorstandswahl ergab folgendes Resultat: 1. Vorsitzender Rechtsanwalt T. I. I., 2. Vorsitzender Kreisamtmann Dertel, Schriftführer Wichmann, Kassierer Doerfel, Sportwart M. H. Horn und Doerfel, Zeugwart Sudrawik, Beisitzer Gutknecht und Kassath. Rechtsanwalt Dr. Brindlinger wurde zum Ehrenvorsitzenden des Klubs ernannt. Die Versammlung nahm Kenntnis von der Wahl des Herrn Doerfel in den Verbandsfußballauschuß des Memelgebietes. Am Sonnabend, den 10. April, findet im Café Deim das erste Stiftungsfest des Klubs in Form eines Frühlingsfestes statt.

### Standesamt Hendekrug

Geborene: Schriftfeger Walter Hermann Bulonsh, mit Fräulein Anna Widoleit, beide aus Hendekrug; Otto Hermann Blifskies-Gembitan mit Ella Anna Raabe-Berden. — Geborene: Amtsanwalt Paul Seitzsch-Hendekrug; Witwe Marie Gemut-Berden.



Dr. Karl Plenzat

Der Verwalter der Schachkammer des deutschen Ordens am Hofe des Hochmeisters zu Marienburg, der Treher, führte über die Einnahmen und Ausgaben ein Rechnungsbuch, wovon uns ein Teil erhalten geblieben ist.

Auf Seite 537 lesen wir dort für den 9. April 1400: „Item 4 scot den vnymanden, als sy smachoftern.“ Da der Großkomtur zu Marienburg diese Ausgabe, etwa zwei Mark nach heutigem Gelde, leistete, ist es möglich, daß das Schmachoftern dem Hochmeister selbst gegolten habe.

Was ist das Schmachoftern? Es ist der segensbringende „Schlag mit der Lebensrute“ (vergl. Mannhardt, Wald- und Feldflora I, 259 ff.). Kraft, Fruchtbarkeit und Gedeihen sollen durch den Schlag auf den Geschlagenen übertragen werden.

Zur Ausführung dieses alten Brauchs dienen in unserer Heimat in der Regel Zweige der Palmweide im Schmutz ihrer Röhren. Hier und da wird auch eine Birkenrute, die schon einige Zeit vorher im warmen Zimmer im Wasser gestanden hat, damit sie ausgrünte, zum Schmachoftern verwendet.

Am anderen Worten hört man: Zum Schmachoftern komm ich her, und wünsch auch guten Morgen! Klapps auf die Fuß, gebt Eier her, sie können sein schwarz, grün, blau rot oder ganz weiß,

ich nehm sie alle mit dem größten Dank und Preis. Sind keine Eier, dann schenkt mir ein Stück Speck. Bekomm ich nichts, so geh ich nicht weg!

Obst mir ein paar Eierlein, dann werd' ich euch recht dankbar sein! Doch wenn ihr schenkt zwei Paare mir, had ich Holz vor eurer Tür.

Obst ihr gar der Paare drei, läuft ein bunter Bull herbei. Krieg' ich vier Paar oder mehr, kommt ein Schwiegersöhnchen her, reit' auf schönem braunem Pferd, gleich zu eurer Tochter wert; sitzt auf rotem Sattel fein, geschmückt mit bunten Bänderlein, ist gewiß der beste Mann, den ein Mädchen kriegen kann.

Nie woll Brantwein er sich trinkt, schlägt die Frau nicht, daß sie hinkt, und sollte er sie doch mal haufen, so dürft ihr auch nicht böse schauen. Herr und Frau in diesem Haus, die sehen gut und freundlich aus; sie werden mit den Schüsseln klingen und uns die Obergaben bringen. Der eine von uns darf's nicht gehn, der andre mit nackten Beinen steht; drum gebt uns, gebt uns, gebt uns bald, Der Frost ist groß, die Füße sind kalt.

Obst mir ein paar Eierlein, dann werd' ich euch recht dankbar sein! Doch wenn ihr schenkt zwei Paare mir, had ich Holz vor eurer Tür.

Obst ihr gar der Paare drei, läuft ein bunter Bull herbei. Krieg' ich vier Paar oder mehr, kommt ein Schwiegersöhnchen her, reit' auf schönem braunem Pferd, gleich zu eurer Tochter wert; sitzt auf rotem Sattel fein, geschmückt mit bunten Bänderlein, ist gewiß der beste Mann, den ein Mädchen kriegen kann.

Nie woll Brantwein er sich trinkt, schlägt die Frau nicht, daß sie hinkt, und sollte er sie doch mal haufen, so dürft ihr auch nicht böse schauen. Herr und Frau in diesem Haus, die sehen gut und freundlich aus; sie werden mit den Schüsseln klingen und uns die Obergaben bringen. Der eine von uns darf's nicht gehn, der andre mit nackten Beinen steht; drum gebt uns, gebt uns, gebt uns bald, Der Frost ist groß, die Füße sind kalt.

Obst mir ein paar Eierlein, dann werd' ich euch recht dankbar sein! Doch wenn ihr schenkt zwei Paare mir, had ich Holz vor eurer Tür.

Marias Herz

Eine Karfreitags-Legende von Hans Rothardt

Es war in der Nacht, da Christus veratet ward. In schwerer innerer Traurigkeit, in banger Ängst seines kommenden bitteren Todes und Opiertodes war er seinen ihm lieb gewordenen, gebornen Weg nach dem Delberg geschritten, der härtlich von ihm besuchten Städte innerster Einsicht und härtester Selbstprüfung.

Die letzte Entscheidung lag vor ihm. Er hatte Abchied genommen von seinen ihm nächststehenden Menschen, der heißgeliebten Mutter, die fern von Jerusalem in wehlicher Angst seiner unablässig dachte, von seinen Anverwandten, von seinen Jüngern, die ihm als treueste Anhänger seiner geachteten und mißtrauisch überwachten Lehre bis zu dieser schwereren Stunde gefolgt waren. Er war ihrer Treue gewiß bis auf einen, den seine Sabater und sein aus Iodernder, eiferfüchtiger Liebe geborener Haß leicht zu dem dunklen Verrat verführen konnten.

Leben und Freiheit lagen hinter ihm; Gefangenschaft, Peiden und Tod vor ihm. Sein großes, starkes Herz erzitterte, wenn er der nächsten Zukunft ins verfallene Antlitz sah, um es zu enträtseln. Sollte er den großen Schritt wagen? — Ein Ende machen mit der Ungewißheit des immer noch leise glimmenden Zweifels? — Sollte er zur großen Bekennertat schreiten, die den sichern Tod bedeutete?

Der herabschwer war der Gang durch die Nachtstille nach seinem geliebten Delberg. Schen folgten ihm einige der Jünger in gemessener Ferne. Auch sie ahnten die nahe Entscheidung. Auch sie wußten um den drohenden Verrat. Sie wollten ihm in dieser schwersten Stunde nahe sein, ob sie auch das vergebliche Bemühen ihrer menschlichen Ohnmacht kannten und das noch nicht vollverständliche Gebot ihres Meisters: „Liebet eure Feinde!“ achteten.

Indessen Jesus vorwärts zum Hügel, um sich, wie schon so oft, in brünstigen Gebeten Verstärkung zu holen, lagerten sie sich in der Nähe und schliefen ein, von den seelischen Erregungen der letzten Tage übermüdet. Uebermüdetlich rang Jesus mit seinem Schicksal und seinem Gott. Noch einmal prüfte er sich zutiefst über die Reinheit und Wahrheit seiner Absichten, über die innersten Gründe seiner Lehren und die wirkliche Uneigennützigkeit seines Opferwillens zur Höherführung der Menschheit.

„Vater, willst Du, so nimm diesen Kelch von mir.“ versuchte leise die Menschenangst sich noch einmal an das trotz alledem so geliebte Leben zu klammern. Und die Demut beistete sich in heiserer Scham, den zitternden Gott zu beglittigen: „Doch nicht mein Wille, sondern der Deine geschehe.“ Immer heftiger werden die Selbstanklagen. Immer heftiger wird das Ringen mit dem Tode, daß der Schweiß wie Blut von dem in wilderster Erregung zuckenden Antlitz tropft. — Schluchzende Gebete wechseln mit wimmernden Anstößen. Da, in der höchsten Seelennot fällt von den bebenden Lippen das süße, immer wieder tröstende Wort: „Mutter.“

Maria lag rubellos auf einamem Lager in der dunklen, mondlosen Nacht. Birre, angstvolle Träume schredten sie immer von neuem aus leichtem Schlafe auf. Obwohl ihr großer, edler Sohn sie mitteleidlich herabstarrte hatte bei seinem Abschied zur Reise nach Jerusalem, wo er nach der Gewohnheit der frommen Juden das hohe Passahfest begehen wollte: Im tiefsten Grunde des Mutterherzens nagte doch die heimliche Angst um das Leben des Herrlichen, Geliebten, den sie mit ach so heiserer Liebe umfing; denn sie wußte, daß er viele und mächtige Feinde hatte, die seine ihnen gefährliche Macht über die Seelen der Niedrigen und Gedrückten wohl erkannten und fürchteten.

Tiffler Sportbrief

Mit dem geistigen Sonntage hat die Bezirks-Fußballrunde begonnen. Den Reigen der Spiele eröffnete die erste Klasse mit einem Treffen B. f. R. I. B. I., das die erkrankte Elf nach möglichem Spiel mit 2:0 für sich entscheiden konnte. Ein angelegtes Viaspiel mußte verlegt werden, dafür wartete der rührige (leider tabellenlose) B. f. R. mit einem Gesellschaftstreffen gegen S. V. Nüterburg-Viga auf. Nach den hauseigenen Resultaten, wie sie im Bezirk III üblich sind, zu urteilen, enttäuschten die Nüterburger; sie konnten nur ein schwaches 4:3 herausholen. — Im übrigen huldigte man in Tifflit in diesem Jahre recht ausgiebig dem Winterschlaf. Unsere ganz ungläublichen Spielplatzverhältnisse ließen eine rufenportliche Betätigung bisher nicht zu. Der Mangel an Spielgelegenheit wird sich in der Bezirksrunde bitter rächen; die Vereine gehen recht mäßig gerüstet in den Kampf. Einige schwache Anhaltspunkte für das Stärkerhältnis dürften Viaspielgelegenheit der letzten Sonntage bieten: B. f. R. holte sich von Nord-Zürcherburg eine schwere 14:1-Padung. S. C. Atuania überführte die Brechen in Nüterburg 7:3, B. f. B. mußte sich vom S. S. V. v. Boyen, dem Viganenling, in Tifflit 6:4 schlagen lassen. — Die Osterfeiertage werden uns u. a. ein Spiel des Königsberger Sport- und Turnvereins bringen.

Boxen unter Alkohol. Der im Cirque de Paris in der vergangenen Woche angelegte Boxkampf Paulini gegen den Engländer Harry Drake wuchs sich zu einem ungeheuren Skandal aus, da der englische Boxer sinnlos betrunken zum Kampfe antrat. Der Circus war völlig ausverkauft. Nach einigen Einleitungsämpfen sollte der Kampf Paulini-Drake beginnen. Unter ungeheurem Jubel des Publikums betrat Paulini den Ring zusammen mit seinem englischen Gegner, einem außerordentlich groß gewachsenen und kräftig gebauten Briten. Nach den üblichen Formalitäten setzte der Kampf an, wobei sofort auffiel, daß der Engländer sehr unsicher auf den Beinen zu sein schien. In einem eigentlichen Kampf kam es aber nicht, denn als Paulini den Gegner abtautierte, verlor dieser sein Gesicht in den Händen und stellte sich in die Ecke. Der Schiedsrichter führte ihn in die Mitte des Ringes zurück. Paulini versuchte einen Schlag zu führen, aber sofort fiel der Engländer zwischen die Seile. Mit Hilfe des Schiedsrichters richtete er sich wieder auf, aber Paulini weigerte sich, den Kampf fortzusetzen, da sein Gegner sichtlich völlig betrunken war und verließ den Ring. Der Engländer folgte ihm, auf seinen Assistenten und den Schiedsrichter gestützt. Jetzt brach in der Menge ein ungeheurer Tumult los. Programme, Zeitungen, Hüte und Stühle wurden von dem empörten Publikum auf den englischen Boxer geworfen. Von allen Seiten hörte man: „Dieb, Betrüger. Wir wollen unser Geld zurück!“ Die Sportleitung versuchte vergeblich, das Publikum durch einen neuen Kampf abzulenken. Das empörte Menge fürmte die Kasse. Starke Angebote der Polizei verhinderten mit Mühe schwere Ausschreitungen. Es kam, wie es kommen mußte: die fächerliche Farce Paulino-Drake, über die alle Welt sich von vornherein klar sein mußte, auch die Pariser Zeitungen, die aber aus leicht begreiflichen Gründen ihre wahre Ansicht nicht zu erkennen gaben, hat sich zu einem Vorfall auszuwickeln, der allen Beteiligten recht unangenehm geworden ist.

Die Pariser Zeitungen, die diesen aufgelegten Schwindel zunächst unterließen, haben teilweise den wahren Sachverhalt durch ihre Darstellung zu verunstaltet. Herr Descamp aber, der tüchtige Manager Paulinos, mag aus diesem „Kampf“ die Lehre ziehen, daß er mit solchen Mägen seinem Schützling keinen Dienst erweisen kann.

Ein Ueberraschungssieg Cambridges. Das traditionelle Rudern zwischen den Ältermannschaften der Universitäten Oxford und Cambridge kam am letzten Sonnabend auf der klassischen Themis-Rennstrecke zwischen Putney und Mortlake zum 77. Male zur Entscheidung. Schon seit Monaten verfolgt jeder sportliebende Engländer die spaltenlangen Berichte der Tages- und Fachpresse über die Vorbereitungen für diesen Rudernkampf, der im Laufe der Zeit zu einer Nationalangelegenheit geworden ist und das größte ruder-sportliche Ereignis im Mutterlande des Sports darstellt. Als nun endlich der Tag des Rennens angebrochen war, wälzte sich vom frühen Morgen an eine unübersehbare Masse aus den Toren Londons nach den Ufern der Themis, die schon Stunden vor dem Rennen von einer nach Tausenden zählenden Menge besetzt waren. Schätzungsweise soll die Zahl der Zuschauer über eine Million betragen haben. Als Favorit ging die „dunkelblaue“ Oxford-Mannschaft in den Kampf, die im vergangenen Jahre das Pech hatte, daß ihr Boot bei dem rauhen Wasser vollschlug. Im Training hatte Oxford den besseren Eindruck gemacht als ihre „hellblaue“ Gegner, die mit einem Ersahmann für die erkrankte Nummer 4 den Kampf aufnehmen mußten. Mit einem Gesamtgewicht von 701 Kilogramm waren die neun Vertreter von Oxford um etwa 20 Kilogramm schwerer als die nur 680 Kilogramm zusammen wiegende Mannschaft des Gegners. Selbstverständlich war Cambridge befreit, ihren vorjährigen Sieg zu wiederholen und damit das Verhältnis der gewonnenen Rennen, das 40:36 zugunsten von Oxford lautete, zu verbessern, was ihnen auch, entgegen den allgemeinen Erwartungen, gelang. Cambridge hatte die Wahl des Startplatzes und wählte das günstigere Middlesex-Ufer. Der Kampf auf der 4 1/2 Meilen langen Strecke begann und bei der Hammermühlbrücke hatten die „hellblauen“ bereits einen merklichen Vorsprung herausgerubert. Die Oxford machten die größten Anstrengungen, das verlorene Terrain wieder aufzuholen, doch hielt Cambridge allen Angriffen stand. Immer erbitterter wurde der Kampf, dem die Zuschauer in höchster Spannung folgten. Mit einem Vorsprung von fünf Längen ging schließlich der Älter der Cambridge-Universität als Sieger vor Oxford durchs Ziel. Die Zeit war 19:26 Minuten.

Die Olympische 1928. Das holländische Komitee für die Olympische Spiele hat die offizielle Eröffnung der Olympiade 1928 für den 30. Juni und die offizielle Schließung für den 24. Juli in Aussicht genommen; das olympische Fußballturnier wird dem niederländischen Programm zufolge jedoch bereits vor der offiziellen Eröffnung, und zwar am 20. Juni beginnen.

Karfreitag

Seht ihr nicht die Mutter Gottes leise schreiten Mit gemeintem Haupte langsam über's Feld? Seht ihr nicht die Vögel düster niedergelitten? Wie sie fest den Knaben in den Armen hält.

Rings um sie im Lande lastet tiefes Schweigen, Lastet dumpfes Ahnen auf der weiten Tür. Wie die Trauerweiden ihre Zweige neigen! Schaut sie schon des Leibes tränenreiche Spur?

Und sie schlägt die Arme schützend um den Knaben, Brechen tiefste Schmerzen abend schon ihr Herz? Will sie nichts von Penze, nichts vom Frühling haben?

Denn sie schaut mit Tränen fliegend himmelwärts. Spielend greift der Knabe nach den Frühlingskindern.

Und er windet lächelnd einen Blumenkranz. Ob es noch die Mutter abnungsbang kann hindern, Strahlt er in der Blüten hellem Zauberglanz.

Bange schaut Maria auf die Krone nieder. Plötzlich haben Tränen ihm das Haar geneht. Und ein Zittern fährt ihr bebend durch die Glieder. Eine Dornenkrone sah sie eben jetzt.

Und sie wirft zur Erde seine Blumenkrone. Und sie schluchzet bang auf in tiefem Schmera. Und sie küßt das Köpfchen ihrem kleinen Sohne. Ahnungsvolles, armes, blutend' Mutterherz!

Lisbeth Furwins-Prättig.

Schwerer Tag in Schwarz und Schweigen, Stumm sind Orgelwerk und Geigen. Wie viele Schleier hangen Ueber allem Seim voll Bangen.

Trüb durch bunte Kirchenfenster Bricht der Tag, ein matterglänzter, Wieht auf Kreuz und flüßes Blüten Reiches Rot und gelbes Gluten.

Von den hohen Kirchenwänden Niesel Licht in matten Bränden Auf die Beter, die in Däunen Andachtsvoll die Wimper senken.

Still verbleiben Tages Gärten — Selig hebt nun in den Gärten Eine Drossel an zu singen Wieder, die ums Kreuz sich schlingt.

Berner Rieger.

Es war die Minute des schwersten Ringens Jesu, als Maria plötzlich, sich ferngerade auf ihrem Lager halbwegs aufrichtend, den leisen, unglücklich qualvoll gestülterten Ruf: „Mutter!“ hörte.

Wild und machtvoll schlug ihr Herz, sich jäh aufhäumend, an ihre Brust. Dann verließen sie die Sinne. Wie leblos sank sie zurück, todesstumm in schweigender Nacht.

In dem gleichen Augenblick hatte der in heftigem Gebet ringende Jesus eine wunderbare Vision. Er sah eine rollende Kugel auf sich zukommen, sein Haupt immer enger umfassen und dann schwebend dicht vor seinem Antlitz fröhlich. Eine befehlende Kraft strömte von diesem, rotglühend wie ein durchleuchteter Rubin, flammenden Körper auf ihn über. Wunderbar gestärkt erhob er sich. Rechte Gemächtheit strömte in sein Herz. Jubelnd wurde sein Geist inne, daß sein Tod sein Tod sein würde, sondern Geburt in ein neues, strobendes Leben. Marias Herz hatte diesen Wunder vollbracht.

Die „Ovation“ für den Bürgermeister

In der „D. A. 3.“ finden wir folgende amüsante Anekdote: Franz Joseph II. besuchte in seiner neuen Kaiserwürde zum erstenmal Budapest. Der damalige Bürgermeister von Pest war höchst unbeliebt. Wegen der Empfangsfeierlichkeiten fand nun eine Ausdifferenzierung statt, und der Bürgermeister erklärte, man müsse sich über eine „Ovation“ schlüssig werden, die

- 1. den Kaiser überraschen würde, 2. nicht viel Geld kosten dürfe, 3. auch beim Volke allgemeinen Anklang fände.

Da stand der Baron Bela Wendstein auf: „Nach reiflicher Ueberlegung mache ich den Vorschlag, den geachteten Herrn Bürgermeister an dem zu Ehren des Monarchen zu errichtenden Triumphbogen aufzuhängen. Das würde

- 1. den Kaiser überraschen, 2. nicht viel Geld kosten, 3. beim Volke allgemeinen Anklang finden.“

Abkennung der Staatsbeihilfe für das Tiffler Stadttheater. Die Frage einer weiteren Subven-

Amundsen über die Aussichten seines Polarfluges

Amundsen äußert sich in einer schwedischen Zeitung sehr zuversichtlich über die Aussichten seines bevorstehenden Polarfluges. Von besonderem Interesse ist, daß Amundsen fest davon überzeugt ist, im Nördlichen Eismeer festes Land vorzufinden. Er sagt, daß etwas vorhanden sein muß, was das Eis im Polarbecken festhält. „Alle, welche die Wanderungen des Eises im Polarmeer eingehend studiert haben, sind“, schreibt Amundsen, „in diesem Punkte einig. Vielleicht ist es eine Insel, vielleicht ein größeres Land, an dessen Küste unendliche weisse Flächen liegen, während das Innere unter Umständen ein einigermaßen freundliches Land sein kann, auf dem Menschen leben können.“ Während der letzten Amundsen-Expedition wurden drei Vögel gefischt, die in nordwestlicher Richtung dem Beringland zuzugewandt waren. Diese mußten nach einem Lande geflogen sein, und es ist recht zweifelhaft, daß es Sibirien oder Alaska auf der anderen Seite des ideoen Polarmeres sein könnte. Wahrscheinlicher ist, daß sich etwas hinter dem Nordpol, wo die Karte jetzt nur einen weissen Fleck zeigt, Land befindet. Wenn dieses Land wirklich existiert, liegt es innerhalb eines regelmäßigen Kreises, dessen Umkreis Alaska, Sibirien, Spitzbergen und Grönland bilden. Der große Abstand von bisher bekanntem Land hat dieses neue Land unzugänglich gemacht als den Pol selbst.

Der Hauptzweck der Expedition ist, Land zu finden. Wird es gefunden, so kann es von ungeschätzbarer Bedeutung werden. Wie klein es auch sein mag, so stellt es doch ein Verbindungsglied zwischen Amerika, Europa und Asien dar. Die Entfernung von Spitzbergen bis Alaska beträgt immerhin über 3000 Kilometer. Was ein Ruhepunkt mitten im Eismeer für einen zukünftigen Luftverkehr über den Pol bedeutete, liegt klar auf der Hand.

Amundsen rechnet mit idealem Flugwetter. Möglicherweise kann man einer Nebelbank begegnen. Das sei zwar störend für Beobachtungen von der Luft aus, doch für die Fahrt bietet das keine Schwierigkeiten, da diese Nebelbänke nicht hoch zu sein pflegen. Der größte Teil der Fahrt kann in einer Höhe von 300 Metern zurückgelegt werden. Daraus ergibt sich der große Vorteil, daß man aus verhältnismäßig geringem Abstand und unter geringer Geschwindigkeit die Eisverhältnisse eingehend studieren kann. Für besonders wichtige Beobachtungen kann das Luftschiff auch auf das Eis niedergehen. Zu diesem Zwecke wird ein Eisanker mitgeführt. An der Ankerleine kann ein Förderkorb hinabgeschickt werden.

Amundsen sagt, daß der einzige richtige Weg zur Ueberfliegung des Polarmeres von Spitzbergen nach Nordamerika sein muß. Spitzbergen ist zu klein, um genauere genaue Kurs halten zu können während eines Fluges, der genaue Berechnungen des Längen- und Breitengrades unmöglich macht. Alaska bietet mit seiner langgestreckten Küste ein ausgezeichnetes Ziel, das leicht angefliegt werden kann. Das Ziel des Fluges sei, unter allen Umständen Alaska zu erreichen. Amundsen ist sicher, daß dieser Voratz in Erfüllung geht. Um auf alle Fälle vorbereitet zu sein, wird aber doch vollständige Polarausrüstung mitgenommen wie Proviant, Kleidung, Schlitten usw. Auch Waffen werden mitgenommen, obgleich Amundsen nur selten Tiere so weit nördlich gesehen hat. Daß jemand sich von dem Welt erziehen zu können hofft, das sich im Eismeer befindet (wie der amerikanische Kapitän Wilkins es für sicher hält), kann Amundsen nicht begreifen.

In zwei Monaten dürfte die Fahrt bereits angetreten, vielleicht auch schon vollendet sein. Die Fahrt wird ungefähr 2 1/2 Tage dauern. Amundsen sagt: „Niemand zuvor habe ich mich mit so geringen Befürchtungen auf eine arktische oder antarktische Expedition begeben; niemals zuvor war ich in solchem Maße eines glücklichen Ausganges sicher.“

Das Amundsenische Expeditionsschiff „Nobby“ ist in Kingsbay auf Spitzbergen eingetroffen. Die Holzkonstruktion der Luftschiffhalle ist fast fertig geworden und man hat angefangen, die Halle mit Segeltuch zu bekleiden und den Vertäuungsmast zu montieren.

tion für das Tiffler Stadttheater, das bisher für das laufende Rechnungsjahr nur eine Staatsbeihilfe von 5000 Mark erhalten hat, während man angehtichts der finanziellen Notlage der Stadt und der Bedeutung des Tiffler Stadttheaters an der nordöstlichen Grenzmark auf einen mindestens doppelt so hohen Betrag gerechnet hatte, ist jetzt leider in einer wenig befriedigenden Weise entschieden worden. Der Staat kann angeblich keine Mittel für Grenztheater bewilligen, weil die Subventionsanträge zu zahlreich eingegangen sind. Der preussische Kultusminister hat jetzt auf die Anfrage österreichischer Abgeordneter im Landtage wie folgt geantwortet: „Aus den für Zwecke der Landesbühnenorganisationen zur Verfügung gestellten Mitteln konnte für das Stadttheater in Tifflit selbst unter voller Berücksichtigung seiner politischen und kulturellen Bedeutung nur ein Betrag von 5000 Reichsmark bereits gestellt werden, weil die Gründe, die für eine besondere Berücksichtigung Tifflits sprachen, bei einer sehr großen Anzahl gefährdeter Theaterunternehmungen vorlagen, und die Gesamtsumme der für die Landesbühnen Mittel im Verhältnis zu den außerordentlichen Anforderungen nur sehr gering war. Es ist jetzt versucht worden, für das Stadttheater in Tifflit aus Fonds des Reichsministeriums des Innern noch einen Betrag von 5000 Mark zu erhalten. Ingefaßt der schwierigen Lage der preussischen Staatsfinanzen läßt sich für das laufende Rechnungsjahr eine weitere Unterstützung des Tiffler Stadttheaters leider nicht ermöglichen. Sobald die Mittel für das Rechnungsjahr 1925 zur Verfügung stehen, wird die Angelegenheit erneut geprüft werden.“

Der Wiederaufbau des Shakespeare-Gedächtnistheaters. Auf den Aufruf zur Sammlung eines Betrages von 250 000 Pfund, die dazu dienen sollen, an Stelle des kürzlich abgebrannten Shakespeare-Gedächtnistheaters in Stratford-on-Avon einen Neubau zu schaffen, sind am ersten Zeichnungstag 5000 Pfund eingegangen. Der Aufruf ist von Baldwin, Lord Oxford, Ramsay Macdonald und Thomas Hardy unterzeichnet.

## Geschäfts-Eröffnung

Hiermit zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich am Sonnabend **Lübauer Straße 11** im Hause des Herrn **Petroschka** (früher **Tharann**) einen

## Herrn-Grüner-Salon

eröffne. Ich werde für saubere und exakte Bedienung bei soliden Preisen Sorge tragen und bitte mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

**Henry Meyer**

Lübauer Straße 10-11

Eröffnung des Damen-Salons demnächst.

## Die Restbestände

aus den Konkursmassen  
**Memeler Porzellanhaus**  
G. m. b. H.

und **J. A. Kunis** [5790]

gelangen zu jedem annehmbaren Preise in meinem Kontor, Fischerstr. 9/10, zum Verkauf.  
**Albert Hiehle**, Konkursverwalter

## Gummimäntel Delröde

Lodenjoppen, Hängematten [3960]

empfiehlt

**Albert Brusdeylins**

**Klee- und Grassaaten** [4117]

**Serabella**, empfiehlt billigt

**F. H. Leppert**.

## Max Berlowitz

Marktstr. 10 **Versicherungs-Büro** Telephon 483

empfiehlt sich zum

**Abschluss sämtlicher Versicherungen**  
bei erstklassigen alten ausländischen  
**Versicherungs-Gesellschaften** [4149]

## Karl der auf Freiersfüßen

neht / In Umbacht vor dem Spiegel steht  
Wie er sich dreht wie er sich windt / Kein  
Ladel er am Anzug findt / Befriedigt spricht  
er: solchen Staat - Kauft man doch nur bei

**Wabulat**

Eigene Fabrikation / Neue Straße.

1 Lastauto 1 Td.  
1 Personen-  
wagen (6-Sitzer)

1 Motorboot

(6-8 Pers.) stehen  
unter günstigen Be-  
dingungen zum Ver-  
kauf. [3979]

**W. Schlönhart**

Nachf., Memel  
Grabenstraße 11/13.

## Apfelwein

(Johannisbeerwein sowie andere Fruchtweine) in vorzüglicher Qualität, gut abgelagert

## Diverse Fruchtäfte

wie Himbeer-, Kirsch-, Johannisbeer- und Apfelfaft

## Diverse Likörextrakte

speziell zu den Feiertagen - Eiercreme und Schokoladen-Cocktail

## Marmeladen

Bierfrucht, Pomeranzen, Blaumen, Aprikosen

## Zuckerwaren

diverse Bonbons und Konfitüren

in allen einschlägigen Geschäften zu haben.

## Memeler Obstverwertung G. m. b. H.

Tel. 268 Friedrichsmarkt 16-17 Tel. 268

## Beschluß

Die Beschlüsse der städtischen Körperschaften vom 11. bezw. 21. Dezember 1925, betreffend die Erhebung einer Kanalgebühr von 3 v. L. des gemeinen Wertes der kanalfreipflichtigen Grundstücke für das Rechnungsjahr 1926 werden hierdurch genehmigt.

Maipeda, den 22. März 1926.

Administrativis Feismas Maipedoi  
Das Verwaltungsgericht zu Memel  
gez. **Dr. Treichler**

Berechtigter, [5796]

Die Erhebung der Kanalgebühr erfolgt durch die städtischen Betriebswerke.

Memel, den 1. April 1926.

Magistrat, Steuerverwaltung.

## Freiwillige Versteigerung

Fortsetzung der Versteigerung Sonnabend, den 3. April d. J., vormittags 10 Uhr bei **Zwikies, Steintorstr. 1a.**

**M. Edelmann** [4162]

Auktionator, Friedrich-Wilhelm-Straße 1

Empfehle pitanten

## Vollfettkäse

etwas gedreht Bld. Lit 1,60 sowie Limburger, Schweizer, Brieoler, Tilsiter und ff. Tafelbutter [4149]

Marktballenhand 155-156

**Carolus**, Friedrich-Wilhelm-Straße 13

## Tausende

tragen unsere erstklassigen Schuhe, denn wir sind billig. [4141]

**W. Loerges Nachf.**

Holangenstraße 22 u. Schuhfeller Theaterplatz

## Große Zuchtvieh- Auktion

von  
ca. 200 Bullen  
und ca. 200 tragende  
Stierken u. jungen Kühen  
in Königsberg Pr.  
am 21. und 22. April 1926  
veranstaltet von der

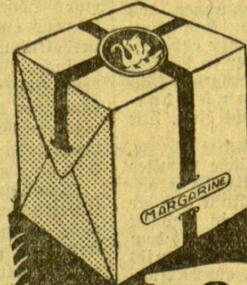
**Westpreussischen Holländer  
Herdbuch-Gesellschaft G. V.** [4800]

## Speisefartoffeln

zu haben  
**Winku Sajunga** [5803]

# Der Osterkuchen

wird mit der Feinkostmargarine „Schwan im Blauband“ besonders gut geraten, sie ist köstlich im Geschmack, besitzt herrliches Aroma und ist sehr preiswert.  
Lit 1,35 das Halbfund in der bekannten Packung



# Schwan im Blauband

frisch  
gekürrt

Wir bitten, beim Einkauf von je 1 Pfund „Blauband-Margarine“ das farbig illustrierte Familienblatt „Die Blauband-Woche“ kostenlos zu verlangen.

## Harburger Leinöl-Siemis

offizieren  
**Konikoff & Maisels**  
Marktstraße 7/8, Eingang Ordnonanzstraße.  
Telephon 642/843 [4150]

## Inserate

für Kommer wie überhaupt  
auswärtige Zeitungen  
vermittelt zu Originalpreisen

**F. W. Siebert**  
Memeler Dampfboot Akt.-Ges.

## Autovermietung

**F. Tischkowitz**  
Berl. Alexanderstr. 17.  
Tel. 462. [3916]

## Baumschule H. Friedrich

Herrn G. S. Friedrich  
Ragnit Ostpr.  
empfiehlt zur Frühjahrs-  
pflanzung ihre reichhaltigen  
Bestände in:  
Obst-, Laub- u.  
Nadelhölzern  
Kataloge auf An-  
frage postfrei [5645]

## Autovermietung

Telephon 33  
Groß 3226  
Steintorstraße Nr. 1.

## Vorbereitungsanstalt Mensch Königsberg Pr., Hintertorheim 10, Telephon 4748

# Quinta bis Abitur

Sichere Förderung. - Vorzügliche Lehrkräfte - Halb-  
jahreskurse - Beaufsichtigte Arbeitsstunden  
Seit 1919 bestanden 176 Prüflinge (auch Damen), zum  
Herbsttermin 1925 von 18 Prüflingen 15, darunter  
6 Abiturienten [5673]

## Lesst die neueste



**Hamburger  
Industrielle Zeitung**

## Särge

**Pierach Kundt  
& Co., Memel**  
Teleph. 115, 233

Betriebshäusern  
am Sandweg frant.  
beizshaber zu vert.  
zu erf. in der Exp.  
dieses Blattes. [4163]

**5000 Lit**  
zum Eintragen auf ein  
120 Mq. großes Grund-  
stück gesucht. Offerten  
unter **2609** an die  
Exp. d. Bl. [4066]

**1000 Lit**  
gegen Sicherheit und  
gute Zinsen gesucht.  
Off. unt. **2625** an die  
Exp. d. Bl. [4175]

## Kaufgesuche

**Herren-Lodenmantel**  
zu kaufen gesucht. Off.  
mit Preis u. **2622**  
an die Exp. d. Bl. [4129]

## Schlendermaschine

s. f. gel. Off. u. **2620**  
a. d. Exp. d. Bl. [4122]

## Heirats- Anzeigen

Heirat!  
Reiche Ausländerin-  
nen, vermög. deutsche  
Damen wünsch. Heirat  
Herren, auch ohne Ver-  
mögen, Auskunft Post-  
Stabroy, Berlin, Post-  
amt 113. [9052]

## Wir suchen für unser technisches Büro kaufmännischen

# Lehrling

mit höherer Schulbildung. Schriftliche  
Vorentscheidungen unter Berücksichtigung des Ab-  
gangszeugnisses sind zu richten an die  
**F. W. Siebert**  
Memeler Dampfboot A.-G.

## Ginen Gesellen

stellt ein  
Bädermeister **Emil Michael**  
Schleierstraße. [4131]

## Lehrlings

zu befehlen. Begabte junge Leute  
mit guter Schulbildung werden  
gebeten. Vorentscheidungen mit selbst-  
gezeichnetem Lebenslauf unter  
**2619** an die Exp. d. Bl. zu richt.  
[1745]

## Kaufbursche

wird von sofort gesucht [449]  
**Kaufhaus Robert Waller**

## Saub., anständiges Mädchen

das kochen kann, vom 15. April oder  
1. Mai gesucht.  
Meldungen von 12 bis 2 Uhr  
**Franz J. Friedmann**  
Theaterstraße 1  
[4138]

## Saubere, eheliche Stütze

die ohne Hilfe der Hausfrau allein gut kochen  
kann und alle sonstigen Hausarbeiten zu ver-  
richten versteht, für 4 Personen-Haushalt  
geht. Gute Zeugnisse Bedingung. Off. unt.  
**2629** an die Exp. dieses Blattes. [4159]

## Gut erhaltener Künder- Sportwagen

zu kaufen gesucht  
Off. unt. **2624** an die  
Exp. d. Bl. [4174]

## Stellen- Angebote

**Freihergehilfen**  
zur Ausbilde sucht  
**J. Preisling**  
Neue Str. 4. [4157]

## Ordnl. Laufbursche

sofort gesucht bei  
**Stoljar, Marktstr. 43**  
oder **Bäderstraße 18.**

## Lehrfräulein

sucht [5792]

**Marcus Millner.**  
Gewandte

## Bedienung

für die Osterfeierlage  
gesucht. [5793]

**Kurhaus Fischerer.**

## Eine saubere Aufwärterin

gesucht. Zu erf. in der  
Exp. d. Blattes. [4136]

## Aufwärterin

für 1/2 Tag f. sich meld.  
**Fischerer, 4, 1. Exp.**

## Stellen- Gesuche

**Jg. Kaufmann**  
sucht vorübergehende  
Beschäftigung. Off.  
unter **2626** an die  
Exp. d. Bl. [4176]

## Buchhalterin

mit sämtl. Kontorarb.  
Stenogr. Maschinen-  
schreiben und Korre-  
spondenz vollständig  
vertraut. Der franzö-  
sische und englische Sprache  
in Wort und Schrift  
mächtig, mit guten  
Zeug- sucht Stellg.  
Off. unt. **2623**  
an die Exp. d. Bl. erb.  
[4126]

## Stütze

sucht b. sofort od. spät.  
Stellung. Off. u. **2618**  
a. d. Exp. d. Bl. [4126]

## Vermietungen

1 gut möbl. Zimmer  
sep. Eing., vom 1. 4.  
zu vermieten [4140]

Breite Str. 22, 1 L.

**Möbl. Zimmer**  
m. sep. Eing., elektr.  
Sicht, zu verm. [4168]

## Speicher und Kontor

mit 2 Zimmern billig  
zu vermieten [4137]

## Mietgesuche

Beamter, verm.,  
sucht zum 1. Juni  
oder später

3 Zimmerwohnung.  
Off. unt. **2627** an die  
Exp. d. Bl. [4151]

## Amtl. Bekannt- machungen

## Beschluß

In dem Konkursver-  
fahren über das Ver-  
mögen der Firma  
**Joseph Schkud**, Ba-  
peters- und Schreibma-  
renhandlung in Me-  
mel, Sohe Straße 11,  
Jahresber. Kaufmann  
**Joseph Schkud** in Me-  
mel wird ein vor-  
läufiger Gläubiger-  
ausschuß bestehend  
aus den Herren  
1. **Richard Krips** (Robert  
Schmidt)  
2. **M. Friedmann** (Me-  
meländische Seiten-  
fabrik) bestellt.  
Memel,  
den 18. März 1926.  
Das Amtsgericht.

Nach Nord-Amerika  
und Canada, gemein-  
samer Dienst mit United  
American Lines. Ham-  
burg - New York etwa  
wöchentliche Abfahrten

Nach Süd-Amerika  
(Brasilien, Argentinien,  
Westküste), Cuba, Me-  
xico, Westindien, Afrika,  
Ostasien usw. in Verbin-  
dung mit anderen Linien

Billige Beförderung, vorzügliche Verpflegung,  
Unterbringung in Kammern in allen Klassen.

Auskünfte und Drucksachen über Fahrpreise und Beförderungsmöglichkeit durch  
**HAMBURG-AMERIKA LINIE**  
Hamburg, Alsterdamm 25 und deren Vertreter an allen größeren Plätzen. In:  
**Memel: Reisebüro Robert Meyhoefer**  
G. m. b. H. [9028]

# ATA

## Henkel's Scheuerpulver

Keine Hausfrau mag es entbehren!

# Memeler Handels- und Schiffs-Zeitung

## Lettländische Flachsproduktion

spielt in der Volkswirtschaft und für den Staats-  
eckel dieses Landes eine außerordentlich bedeut-  
ame Rolle. Die Flachsproduktion, die Gegen-  
stand eines Staatsmonopols ist, macht ungefähr den  
ritten Teil des lettlandischen Gesamtexports aus.  
1922 wurden 14 900 To., 1923 20 900 To., 1924 20 400  
To. und 1925 19 711 To. exportiert. Im Vorjahr  
wurden durch die Ausfuhr von Flachs und Lein-  
saat annähernd 52 Millionen Lat vereinnahmt. Der  
Reinüberschuss des staatlichen Flachsmonopols aus  
dem am 30. d. Mts. endenden Etatsjahr wird auf  
mehr als 3,5 Millionen Lat geschätzt, während der  
Voranschlag mit 4,5 Millionen Lat rechnet. In  
den sieben Jahren des Bestehens des lettlandischen  
Flachsmonopols dürfte der Staat einen Gesamtge-  
winn von etwa 42 Millionen Lat erzielt haben.  
Leider ist der Flachsbauplan für die Bauern, nament-  
lich in der letzten Zeit, bei weitem nicht so rentabel  
gewesen, da die Monopolverwaltung mit Rücksicht  
auf die schwankenden bzw. stark weichenden Welt-  
marktpreise in ihre Kalkulation eine hohe Risiko-  
prämie einsetzen und deshalb die Einkaufspreise  
sehr niedrig halten mußte, woraus ihr die Flachs-  
anbauer natürlich um so schwerere Vorwürfe  
machen, wenn das tatsächliche Maß des Sinkens  
der Weltmarktpreise hinter den Erwartungen zu-  
rückgeblieben ist, wie es augenblicklich der Fall zu  
sein scheint. Tatsächlich sind innerhalb Jahresfrist  
die Flachspreise um etwa 30 Prozent, die Preise für  
Flachsgarn aber nur um 31 bis 35 Prozent gefallen,  
und augenblicklich scheinen sie sich wieder zu  
halten. Deshalb hat auch das lettlandische Finanz-  
ministerium, das aus der vorjährigen Ernte bisher  
ungefähr 20 000 To. durch die Monopolverwaltung  
abgesetzt hat, die ab 28. Dezember in Kraft ge-  
setzten Preise (die wir seinerzeit mitgeteilt haben)  
zwischen weder gesenkt noch weiter erhöht. Das  
aber in den letzten Wochen zu größeren Ab-  
schlüssen nicht mehr gekommen ist, hat man für  
das Ende dieses Monats die Annahme von  
Flachs durch die Monopolstellen vorläufig  
wieder eingestellt. Diese Unterbrechung er-  
scheint auch den Flachsbauern willkommen zu sein,  
da sie immer noch darauf hoffen, daß der Finanz-  
minister im neuen Etatsjahr sich zu höheren Ein-

kaufpreisen bequemen werde. Jedenfalls dürfte es  
im lettlandischen Landtag demnächst wieder zu  
recht lebhaften Debatten kommen, wobei die  
„Flachsprämie“, die schon im letzten Dezember von  
der Fraktion des Bauernbundes als eine Art nach-  
träglicher Gewinnverteilung aus dem staatlichen  
Exportlös beauftragt worden ist, die Hauptrolle  
spielen wird.

Was die Entwicklung des Flachsbaus betrifft,  
so hat die Saatfläche im Jahre 1925 gegenüber  
dem Vorjahr um 17 600 ha zugenommen, und zwar  
am stärksten in Livland. Von den im ganzen 78 100  
ha entfielen auf Lettland 35 800, Semgallen 10 500,  
Kurland 27 000 und Livland 29 100 ha. Die Lein-  
saaternte hat gegenüber 1924 um 3000 auf 27 911  
To. zugenommen, die Faserernte um 3840 auf  
30 024 To. (womit die Vorschätzung von ca. 25 000  
erheblich übertroffen wurde). Unter Berücksichti-  
gung der bedeutenden Zunahme der Saatfläche ist  
aber die Faserernte 1925 relativ geringer gewesen  
als im Vorjahr, wo von jedem Hektar durchschnitt-  
lich 0,43 To. geerntet wurden, während es diesmal  
nur 0,38 To. Faser waren. In Lettland war trotz  
der stark vergrößerten Anbaufläche die Ernte nicht  
nur relativ, sondern auch absolut geringer als 1924.  
Die Saatfläche des Durchschnittes der Vorkriegs-  
jahre betrug ca. 67 300 ha, so daß sie bis heute eine  
Erweiterung um über 15 Prozent erfahren hat. Ob  
der Flachsbauplan auf dieser Höhe sich ferner wird  
halten lassen, hängt, wie schon angedeutet, haupt-  
sächlich davon ab, daß er rentabel gestaltet werden  
kann. Die Tatsache, daß in Estland und Litauen  
das Flachsmonopol schon vor einigen Jahren wieder  
abgeschafft worden ist, läßt allein schon den  
Wunsch der Bauern verstehen, zum völligen Frei-  
handel überzugehen oder das Handelsmonopol we-  
nigstens auf die Organisationen der Produzenten  
zu übertragen. Damit allein würde das Problem  
jedoch keineswegs restlos gelöst sein. Viel wichtiger  
erscheint zunächst die Rationalisierung  
des Flachsbaus und der Bearbeitungs-  
methoden bis zur Erstellung des exportfähigen  
Flachses. Sehr viel lassen schon die Düngungs-  
verhältnisse zu wünschen übrig, so daß man allein  
aus diesem Grunde für das laufende Jahr kaum eine  
weitere Vergrößerung der Saatfläche erwarten darf.  
Um die Produktionskosten zu vermindern, muß aber  
vor allen Dingen die Bearbeitung des Strohflechses  
mechanisiert werden. Bis jetzt arbeiten nur fünf  
Fabriken auf diesem Gebiet, denen aber be-  
greiflicherweise der Mut zur Ausdehnung ihrer Be-  
triebe fehlt, weil sie angesichts der festen Einkaufs-  
preise des Monopols das Risiko beim Einkauf des  
Strohflechses tragen. Sie fordern deshalb, daß die  
Preiszahlung nicht nach dem Wert des Abliefer-  
ungstages, sondern dem zur Zeit des Einkaufs des  
Strohflechses geltenden erfolgt, ferner, daß die Mono-  
polverwaltung sich für Hede mit einem Netto-  
gewinn von 5 Prozent begnügt, daß sie nach freier  
Wahl den Flachs als Fabrikflachs oder als ge-  
wöhnlichen abliefern dürfen und endlich, daß ihnen  
gestattet wird, Flachs und Hede eigener Bearbei-  
tung unter Kontrolle der Monopolverwaltung selber  
zu exportieren. Die Regierung hat aber bisher nur  
zu Konzessionen in der Richtung sich bereit er-  
klärt, daß der durch die bessere Bearbeitung erzielte  
Mehrerlös beim Export den Fabrikanten zugute  
kommen soll. Durch eine Verbesserung der Quali-  
tät des Flachses vermöge fabrikmäßiger Bear-  
beitung würden sich natürlich auch die Export-  
aussichten bedeutend heben. O. W.

## Memeler Schöffengericht

(Sitzung vom 30. März)

Die „Nöte Hilfe“. Der Arbeiter K. aus Wess-  
ermann ließ in einer hiesigen Druckerei eine  
periodische Zeitschrift in litauischer Sprache drucken:  
„Nöte Hilfe“, d. h. „Nöte Hilfe“. In dieser  
Zeitschrift waren schwere Beleidigungen gegen den  
litauischen Staat, insbesondere gegen die litauische  
Militär- und die politische Polizei erhoben worden.  
Schlechte Gefangene sollten bis zum Wahn-  
sinn gequält werden sein, und der Strafpolizei  
außerordentlich hart. Der Angeklagte konnte  
keine Beweise für seine Behauptungen nicht er-  
bringen. Er erklärte, Erzählungen und Angaben  
seiner Kollegen für die Niederschrift verwendet zu  
haben. Die in Frage kommenden Stellen der Zei-  
tschrift wurden in der Uebersetzung vorgelesen. Das  
Gericht kam zu der Uebersetzung, daß in der Zei-  
tschrift erdichtete oder entstellte Tatsachen behauptet  
wurden, die geeignet sind, den Staat und die staatlichen  
Anstalten verächtlich zu machen. Da der Ange-  
klagte noch nicht vorbestraft war, kam er mit der  
Strafe von 30 Mt davon. Beim Druck der  
Zeitschrift war es unterlassen worden, den Namen  
des Redakteurs anzugeben. Deshalb war der Ge-  
schäftsführer der Druckerei angeklagt. Da er in-  
zwischen nach Deutschland verzogen ist, wurde das  
Erfahren gegen ihn eingestellt. Eine gleichfalls an-  
geklagte Autoristin wurde freigesprochen, da sie  
eigentlich die Zeitschrift in Empfang genommen und  
eingerichtet hatte.

Arrestbruch. Bei dem Händler S. und seiner  
Vertrauten hatte der Gerichtsvollzieher einen Wagen  
und ein Sofa gepfändet. Als die Sachen verpackt  
werden sollten, waren sie nicht mehr vorhanden.  
Die Suche nach dem Wagen konnte nicht genügend gefahrt  
werden. Bezüglich des Sofas war die Gefraue ge-  
genüber, dieses in Abwesenheit ihres Mannes ver-  
kauft zu haben. S. wurde freigesprochen, die Ehe-  
frau wurde zu 70 Mt Geldstrafe verurteilt.

Jugendliche Diebe. Einem Monteur Sailerer  
schwand eines Tages von dem Gelände der Zell-  
fabrik eine Feldschmiede. Nach langen Ermitt-  
lungen wurde festgestellt, daß zwei junge Burichen,  
Arbeiter S. aus R. und K. aus S. als Täter  
früher kamen. Die Feldschmiede hatten sie im  
Hof verfertigt. Sie gaben ihre Tat zu und gestanden  
dem ferner, eine Quantität Holz der Zellfabrik  
abgegeben zu haben. Mit Rücksicht auf ihre Jugend  
und ihr Gehörnis kamen sie mit je einer Woche  
Erfängnis davon, die durch die Unteruchungs-  
frist für verbüßt erachtet wurde.

Abrechnung. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit  
verhandelte das Gericht sodann gegen mehrere junge  
Mädchen und einen Mann aus Memel wegen Ab-  
rechnung, verurteilt Abrechnung und wegen Beihilfe  
zur Abrechnung dazu. Die Angeklagten waren im  
gemeinen gefällig. Es wurden verurteilt die  
Heilerin K. wegen Abrechnung zu 7 Monaten  
Erfängnis, die Arbeiterin A. wegen Beihilfe in  
einigen Fällen zu 6 Monaten Gefängnis, die  
Heilerin L. wegen verurteilter Abrechnung zu  
3 Monaten Gefängnis, der Sattlergefelle N.  
wegen Beihilfe zu 7 Monaten und die Arbeiterin  
wegen Abrechnung zur Beihilfe zu 1 Monat  
Erfängnis. Die ersten vier Personen befanden  
sich in Untersuchungshaft, diese wurde ihnen voll an-  
gerechnet. Außerdem erlitten Strafaussetzung  
K. und L. nach Verbüßung von 8 Monaten, N. nach  
Verbüßung von 4 Monaten.

Grober Unfug. Ein Händler S. hatte einen  
Verstoß wegen groben Unfugs erhalten. Er  
hatte gerichtliche Entscheidung beantragt. Im Ver-  
lauf der Verhandlung wurde festgestellt, daß von S.  
niemand nach Kunden geschickt worden war. Der  
Verdacht fiel auf ein Mädchen, das früher bei S.  
bedient hatte. Da die Frau S. die Angeklagte im  
unzulässigen Termin nicht mehr mit Bestimmtheit  
überprüfen konnte, wurde diese freigesprochen.

Die fehlenden Personalausweise. Mehrere Per-  
sonen waren wiederum bestraft worden, weil sie  
sich ohne Besitz eines ordnungsmäßigen Personalaus-  
weises bewegt hatten, den jeder bei sich führen  
muß, sobald er die Straße betritt. Im Termin  
wurden die Angeklagten ihren Einspruch zurück-

Flachs scheint neuerdings bedeutend besseren Ab-  
satzverhältnissen begegnen zu sein als seit langer  
Zeit. So wurde im Februar für 10,5 Mill. Rbl. Koh-  
flachs und für 1,4 Mill. Rbl. halbverarbeiteter Flachs  
ausgeführt. Auch der Borstenexport hat wieder  
zugenommen, während die Holzexporte eine weitere  
Abnahme zu verzeichnen hat. Von Naphtha-  
produkten ist die Ausfuhr von Petroleum um  
66,6 Prozent, von Benzin um 14,6 Prozent gegenüber  
Januar gestiegen, aber der Export von Schmierölen  
um 47 Prozent und von Naphthalinmaterial um 5,5  
Prozent zurückgegangen. Die Getreideausfuhr ist  
1,2 Mill. gegenüber Januar und um 2,4 Mill. Rbl. ge-  
genüber Dezember. In ständiger Abnahme begriffen ist  
die Ausfuhr von Eiern, Schweinefleisch und schwarzem  
Kaviar, während der Butterexport, der in den letzten  
Monaten fast ganz aufgehört hatte, bereits wieder  
einen Wert von 844 000 Rbl. erreicht hat. — Für die  
ganzen ersten fünf Monate belief sich der Import auf  
308,8 Mill. Rbl., der Export auf 260,8 Mill. Rbl., das  
Passivum der Handelsbilanz also auf 58,2 Mill. Rbl.

## Berliner Börsenbericht

Berlin, 1. April. (Funkspruch.)  
Trotz der von auswärts vorliegenden umfangreichen  
Kaufaufträge machte die Aufwärtsbewegung keine  
weiteren Fortschritte. Die Kussbewegung gestaltete  
sich von vorneherein ziemlich unregelmäßig. Einzelne  
Werte, wie chemische und Elektrizitätsaktien, sowie  
einzelne Montanwerte, setzten um 2 bis 3 Proz. höher  
ein, während andere Papiere unter Gewinnrealisationen  
der Spekulation litten. Das Geschäft war wenig lehr-  
haft. Die Kurse schwankten bei der festen Grund-  
stimmung. Es blieben aber Besserungen gegenüber den  
gestrigen Schlusskursen bestehen. Von Maschinen-  
fabriken waren Daimler und Nationale Auto bevorzugt,  
Orenstein & Koppel waren 3/4 Prozent höher. Schiff-  
fahrtsaktien waren fest, Pakfahrts- und Lloyd konnten  
aber eine vorübergehende Besserung um 3-4 % nicht  
voll behaupten. Banken bewegten sich weiter aufwärts.  
Recht fest waren Deutsche Anleihen und auch Gold-  
anleihen. Kursbesserungen blieben aber vereinzelt, meist behauptete  
sich der Kursstand. Am Devisenmarkt schwächte sich  
Belgien um 55 Pfg. ab. Gold war heute im Zusammen-  
hang mit der Ultimo-Abwicklung etwas mehr gesucht,  
aber reichlich vorhanden. Die Zinssätze stellten sich  
auf 6 bis 7 1/2 Prozent. Die nächste Börse findet  
Dienstag statt.

(Telegraphisch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	1. 4. G.	1. 4. Br.	31. 3. G.	31. 3. Br.
Buenos-Aires, 1 Peso	1,660	1,664	1,656	1,660
Japan, 1 Yen	9,125	2,185	1,942	1,926
Konstantinopel, 100 Pf.	20,395	20,447	20,394	20,446
London, 1 Pf. St.	4,195	4,205	4,195	4,205
New York, 1 Dollar	0,593	0,575	0,592	0,594
Rio de Janeiro, 1 Milr.	168,23	168,65	168,23	168,65
Amsterdam, 100 Gulden	15,16	15,20	15,175	15,175
Brüssel, 100 Fr.	33,97	30,19	30,01	30,23
Oslo, 100 Kron.	80,89	81,09	80,87	81,07
Danzig, 100 Gulden	10,557	10,587	10,557	10,587
Helsingfors, 100 Fin. M.	16,88	16,92	16,88	16,92
Italien, 100 Lire	7,887	7,407	7,387	7,407
Jugoslawien, 100 Din.	109,98	110,26	109,96	110,24
Kopenhagen, 100 Kron.	21,245	21,295	21,245	21,295
Lissabon, 100 Escudo	14,86	14,62	14,545	14,605
Paris, 100 Fr.	12,418	12,458	12,418	12,458
Prag, 100 Kr.	30,80	31,00	30,805	31,005
Schweiz, 100 Fr.	3,02	3,08	3,015	3,075
Sofia, 100 Lewa	59,15	59,29	59,08	59,22
Spanien, 100 Peseten	112,48	112,76	112,49	112,77
Stockholm, 100 Kron.	5,871	5,891	5,871	5,891
Budapest, 10000 Kr.	59,25	59,39	59,23	59,36
Wien, 100 Schill.	5,50	5,52	5,54	5,56
Athen, 100 Drachmen	4,188	4,198	4,188	4,198
Kanada, 100 Cent	4,255	4,265	4,255	4,265
Uruguay, 100 Cent	—	—	—	—

Berliner Ostdevisen am 1. April. (Tel.) Warschau  
51,67 Geld, 51,93 Brief, Kattowitz — Geld — Brief.  
Riga 80,70 Geld, 81,10 Brief, Reval 1,113 Geld, 1,119  
Brief, Kowno 4,145 Geld, 4,155 Brief, Posen 51,67  
Geld, 51,93 Brief. Notiz: Warschau große 51,24  
Geld, 51,76 Brief; kleine 50,74 Geld, 51,26 Brief. Riga  
80,10 Geld, 80,90 Brief, Reval 1,095 Geld, 1,105 Brief,  
Kowno 40,94 Geld, 41,36 Brief.

Danziger Devisen am 1. April. (Tel.) 100 Zloty  
Auszahlung Warschau 63,87 Brief, 64,03 Brief. Zloty  
loco Noten 64,19 Geld, 64,46 Brief. Scheck London  
25,19 Geld, 25,19 Brief. Auszahlung London 25,2060  
Geld, 25,2060 Brief, 100 Reichsmarknoten 123,264 Geld,  
123,554 Brief.

## Berliner Kurs-Depesche

	1. 4.	31. 3.
5% Dtsch. Reichssch. I	—	—
4 1/2% " " II	—	—
4% " " IV-V	0,4	0,385
4% " " VI-VII	0,4025	0,3625
4% " " VIII-IX	0,4	0,36
4% " " X	0,4	0,36
4% " " XI	0,4	0,36
4% " " XII	0,4	0,36
4% " " XIII	0,4	0,36
4% " " XIV	0,4	0,36
4% " " XV	0,4	0,36
4% " " XVI	0,4	0,36
4% " " XVII	0,4	0,36
4% " " XVIII	0,4	0,36
4% " " XIX	0,4	0,36
4% " " XX	0,4	0,36
4% " " XXI	0,4	0,36
4% " " XXII	0,4	0,36
4% " " XXIII	0,4	0,36
4% " " XXIV	0,4	0,36
4% " " XXV	0,4	0,36
4% " " XXVI	0,4	0,36
4% " " XXVII	0,4	0,36
4% " " XXVIII	0,4	0,36
4% " " XXIX	0,4	0,36
4% " " XXX	0,4	0,36
4% " " XXXI	0,4	0,36
4% " " XXXII	0,4	0,36
4% " " XXXIII	0,4	0,36
4% " " XXXIV	0,4	0,36
4% " " XXXV	0,4	0,36
4% " " XXXVI	0,4	0,36
4% " " XXXVII	0,4	0,36
4% " " XXXVIII	0,4	0,36
4% " " XXXIX	0,4	0,36
4% " " XL	0,4	0,36
4% " " XLI	0,4	0,36
4% " " XLII	0,4	0,36
4% " " XLIII	0,4	0,36
4% " " XLIV	0,4	0,36
4% " " XLV	0,4	0,36
4% " " XLVI	0,4	0,36
4% " " XLVII	0,4	0,36
4% " " XLVIII	0,4	0,36
4% " " XLIX	0,4	0,36
4% " " L	0,4	0,36
4% " " LI	0,4	0,36
4% " " LII	0,4	0,36
4% " " LIII	0,4	0,36
4% " " LIV	0,4	0,36
4% " " LV	0,4	0,36
4% " " LVI	0,4	0,36
4% " " LVII	0,4	0,36
4% " " LVIII	0,4	0,36
4% " " LIX	0,4	0,36
4% " " LX	0,4	0,36
4% " " LXI	0,4	0,36
4% " " LXII	0,4	0,36
4% " " LXIII	0,4	0,36
4% " " LXIV	0,4	0,36
4% " " LXV	0,4	0,36
4% " " LXVI	0,4	0,36
4% " " LXVII	0,4	0,36
4% " " LXVIII	0,4	0,36
4% " " LXIX	0,4	0,36
4% " " LXX	0,4	0,36
4% " " LXXI	0,4	0,36
4% " " LXXII	0,4	0,36
4% " " LXXIII	0,4	0,36
4% " " LXXIV	0,4	0,36
4% " " LXXV	0,4	0,36
4% " " LXXVI	0,4	0,36
4% " " LXXVII	0,4	0,36
4% " " LXXVIII	0,4	0,36
4% " " LXXIX	0,4	0,36
4% " " LXXX	0,4	0,36
4% " " LXXXI	0,4	0,36
4% " " LXXXII	0,4	0,36
4% " " LXXXIII	0,4	0,36
4% " " LXXXIV	0,4	0,36
4% " " LXXXV	0,4	0,36
4% " " LXXXVI	0,4	0,36
4% " " LXXXVII	0,4	0,36
4% " " LXXXVIII	0,4	0,36
4% " " LXXXIX	0,4	0,36
4% " " LXXXX	0,4	0,36
4% " " LXXXXI	0,4	0,36
4% " " LXXXXII	0,4	0,36
4% " " LXXXXIII	0,4	0,36
4% " " LXXXXIV	0,4	0,36
4% " " LXXXXV	0,4	0,36
4% " " LXXXXVI	0,4	0,36
4% " " LXXXXVII	0,4	0,36
4% " " LXXXXVIII	0,4	0,36
4% " " LXXXXIX	0,4	0,36
4% " " LXXXXX	0,4	0,36
4% " " LXXXXXI	0,4	0,36
4% " " LXXXXXII	0,4	0,36
4% " " LXXXXXIII	0,4	0,36
4% " " LXXXXXIV	0,4	0,36
4% " " LXXXXXV	0,4	0,36
4% " " LXXXXXVI	0,4	0,36
4% " " LXXXXXVII	0,4	0,36
4% " " LXXXXXVIII	0,4	0,36
4% " " LXXXXXIX	0,4	0,36
4% " " LXXXXXX	0,4	0,36
4% " " LXXXXXXI	0,4	0,36
4% " " LXXXXXXII	0,4	0,36
4% " " LXXXXXXIII	0,4	0,36
4% " " LXXXXXXIV	0,4	0,36
4% " " LXXXXXXV	0,4	0,36
4% " " LXXXXXXVI	0,4	0,36
4% " " LXXXXXXVII	0,4	0,36
4% " " LXXXXXXVIII	0,4	0,36
4% " " LXXXXXXIX	0,4	0,36
4% " " LXXXXXXX	0,4	0,36
4% " " LXXXXXXXI	0,4	0,36
4% " " LXXXXXXXII	0,4	0,36
4% " " LXXXXXXXIII	0,4	0,36
4% " " LXXXXXXXIV	0,4	0,36
4% " " LXXXXXXXV	0,4	0,36
4% " " LXXXXXXXVI	0,4	0,36
4% " " LXXXXXXXVII	0,4	0,36
4% " " LXXXXXXXVIII	0,4	0,36
4% " " LXXXXXXXIX	0,4	0,36
4% " " LXXXXXXX	0,4	0,36

## Fonds- und Aktienkurse der Königsberger Börse vom 1. April 1926

4% Ostr. Pfandbr.	13,90	Brauerei Ponarth	—
3% Ostr. Pfandbr.	13,90	Brauerei Rastenburg	—
2% Ostr. Pfandbr.	13,90	Brauerei Tilsit	42
4% Antelsch. d.K.B.	—	Brauer Schönbusch	35
4% Walzm., rückz. 105	—	Ver. Gumb. Brauer.	—
4% Teilsch. Versch.	—	Hartungszeltung	—
Kd. Kgb. Walzm. rz. 103	—	Pinnauer Mühlen	0,45
Ermändische Lagerbank	—	Instaner Spinnerei	—
Königsberger Bank	—	Ostd. Hefewerke	—
Ostbank	—	Ostd. Maschinenfabr.	—
Brauerei Bergschloß	—	Wermke	—
Bürgerliches Brauh.	—	Kalk- u. Mörtelwerke	—
Brauer. Engl. Brunn.	62	Union-Gießerei	—
die Vorzugsaktien	—	Carl Petereit	0,35

## Berliner Produktenbericht

Berlin, 1. April. (Funkspruch.)

Angesichts der bevorstehenden Feiertage hielt sich  
das Geschäft in engeren Grenzen. Weizen kam wieder  
nur sehr wenig an den Markt. Trotz der schwächeren  
nordamerikanischen Notierungen waren die Offorde-  
rungen für Manitoba-Weizen unverändert, die für Plata-  
und Austral-Weizen sogar erhöht. Besonders für den  
letzteren machte sich sehr rege Nachfrage geltend.  
Im Lieferungsmarkt bewirkten einige Gewinnmit-  
nahmen eine leichte Abschwächung für Mal-Weizen.  
Für Roggen lauten die Gebote eher höher, als gestern.  
Angebot fehlte auch in diesem Artikel heute fast völlig.  
Damit steht auch die Befestigung der Lieferungspreise  
im Zusammenhang. Mehl hatte bei unveränderten  
Preisen ziemlich ruhiges Geschäft. Hafer bleibt bei  
sehr lebhafter Nachfrage sehr fest. Auch für Auslands-  
hafer hält die Frage weiter an. Gerste hatte unver-  
änderte Marktlage.

## Amliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 1. April 1926 (Tel.)

Weizen, märk.	277-281	Roggenkleie	10,50-11,00
" pomm.	—	Raps	—
" schles.	—	Rüben	—
" meckl.	—	Leinsaat	—
Roggen (märk.)	161-172	Vikt.-Erbsen	26,00-32,00
" pomm.	—	Kl. Speise	23,00-25,00
" westpr.	—	Futtererbsen	19,00-21,00
" meckl.	—	Peluschken	22,00-23,00
Futtergerste	146-161	Ackerbohnen	21,00-22,00
Sommergerste	175-196	Wicken	26,00-30,00
Hafer, märk.	187-199	Lupinen blaue	11,50-12,50
" pomm.	—	" gelbe	14,00-14,50
" westpr.	—	Seradella alte	—
" meckl.	—	Seradella neu	27,00-30,00
Mais loko Berlin	—	Rapskuchen	14,50-14,70
Waggonfr. Hamb.	—	Leinsuchen	18,10-19,30
Weizenmehl	35,50-38,25	Trockenschnitzel	9,20-9,50
Roggenmehl	24,25-26,50	Soya-Schrot	

**Statt Karten**  
Des langen Leidensweges müde, ging heute in der Frühe die unersetzbare Mutter meines Jungen, meine unerreichbare Frau

**Bettina Katschinski**  
zum ewigen Frieden in ihrer memelländischen Heimat, wo sie Dienstag, den 6. April, aus ihrem Vaterhause in Kullmen-Jennen zur letzten Ruhe getragen wird.

**Alfred Katschinski**  
Tilsit, am 31. März 1926

Heute entschlief sanft nach längerem Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Rechnungsrat Anna Ohlenschläger**  
geb. Ziemann

**Die trauernden Hinterbliebenen**  
Memel, den 31. März 1926.

Die Beerdigung findet Sonnabend, mittags 1 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Mittwoch, den 31. März, 1/12 Uhr mittags, starb am Herzschlag mein lieber Mann, unser Vater und Bruder

**Pfarrer zu Krettingen Karl Friedrich Wilhelm Josephi**  
im Alter von 53 Jahren.

In tiefer Trauer  
**Elisabeth Josephi**  
geb. v. Kade

Die Beerdigung findet am 6. April, um 12 Uhr mittags, in Krettingen statt.

Gestern abend 10 Uhr entriss uns der Tod ganz unerwartet meinen lieben Mann, unsern treusorgenden Vater, Kaufmann

**Franz Schimkus**  
im Alter von 50 Jahren.

**Die trauernden Hinterbliebenen**  
Frau **Auguste Schimkus**  
**Hans Schimkus**  
**Käte Schimkus**  
**Gerhard Schimkus**

Die Beerdigung findet am 3. Osterfeiertag, nachm. 3 Uhr, von der städt. Leichenhalle aus statt. Freunde und Bekannte sind herzlich eingeladen.

Mittwoch um 11 1/2 Uhr ging unsere geliebte Mutter, Groß- und Schwiegermutter

**Maria Blank, geb. Kurszentaf**  
im Alter von 78 Jahren in die Ewigkeit.

In Namen aller Verwandten zeigt dieses in Trauer an

**Spach, Frau und Kinder**  
Memel, den 31. März 1926

Beerdigung Sonnabend 3 1/2 Uhr von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes.

Dienstag nachmittags um 3 Uhr entriss uns der grausame Tod meine geliebte Frau, unser treusorgendes Mütterchen, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Anna Hüge**  
geb. Masuhr  
im 26. Lebensjahre.

Im Namen aller Hinterbliebenen  
**R. Hüge**

Die Beerdigung findet am 2. Feiertag, mittags um 12 Uhr, statt. Freunde und Bekannte, die der Verstorbene das letzte Geleit geben wollen, sind herzlich eingeladen.

**Gasthaus Amalienenthal**  
(Barmallen)

**Beide Osterfeiertage**  
Musikalische Unterhaltung u. Tanz  
Jazz-Band

**Zur Residenz**  
Am 1. und 2. Oftertag  
Großes Familien-Konzert  
H. Lange.

Matulaturpapier zu hab. H. W. Siebert  
Memel, Dambfa 21/3

**Städtisches Schauspielhaus Memel**

Von Mittwoch, den 31. März bis Sonnabend, den 3. April bleibt das Theater wegen der Karwoche geschlossen

Sonntag, den 4. April (1. Ofterfeiertag), 7 1/2 Uhr:  
„Die Welt ohne Männer“

Schwanz in drei Akten von Alexander Engel und Julius Forst.

Montag, den 5. April (2. Ofterfeiertag), 3 1/2 Uhr:  
Kinderdarstellung zu halben Preisen:  
„Im Gutenpiegels lustige Streiche“

Märchen in vier Akten von Sophie Hennig.

Abends 7 1/2 Uhr:  
„Der Weg zur Hölle“  
Schwanz in drei Akten von Gustav Kadelburg.

In Vorbereitung:  
„Der Kreidkreis“.

Vorverkauf täglich von 11-1 und von 4-6 Uhr.

Am Karfreitag bleibt die Kasse den ganzen Tag geschlossen

Montag nachm. ist die Kasse geschlossen.

Abendkasse eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung.

**Kammerlicht-Spiele**

Donnerstag ab 5 und 3/8 Uhr  
**Karfreitag geschlossen**  
Sonnabend ab 5 und 3/8 Uhr  
Der deutsche Erfolg!

**Henny Porten**  
Walter Jannsen, Robert Scholz, Robert Garrison, Lina Lossen, Eberhard Leithof

**Tragödie**  
Ein wunderschöner Film in 6 Akten

Eine moderne Robinsonade  
**Verwöhnte junge Damen**  
Suzanne Lenglen | Terra-Gaumont-  
Das Tenniswunder | Woche

**Hafen-Restaurant**  
Sonnabend, den 3. April 1926

**Lapstausch-Essen**  
Otto Musculus

Sitz- u. Liegewagen Kinderappstuhl zu haben. [4170]  
Heinrich Sattlerstraße 7.

Damen-Tuchmantel gut für 13-15 J. alles fast neu, billig zu verkaufen [4160]  
Töpferstraße 5, Hof.

**Die Heilsarmee**  
Zischerstraße 1.  
Donnerstag, den 1. u. Karfreitag den 2. April halten Brigadier und Frau Schade um 7 1/2 Uhr abends bes. Veramml. Oftermontag Veramml. 7 1/2 Uhr. Oftermontag 3 Uhr nachm. Familien-Kaffeezeit. Jedermann freundlich eingeladen. [4177]

**General-Verammlung.**  
Tagesordnung:  
1. Jahresbericht  
2. Kassenbericht  
3. Kassenprüfungsbericht  
4. Entlastung d. bisherigen Vorstandes  
5. Statutenänderung  
6. Wahl des Vorstandes u. der übrigen Aushorgane  
7. Verschiedenes.  
Anträge von Mitgliedern sind 48 Stb. vorher dem Vorstande schriftlich einzureichen. [1723]  
Der Vorstand.

**Verloren Gefunden**  
**Geldtasche**  
mit Inhalt gefunden. Abzuholen aus der Exp. dieses Blattes.

**Apollo / Urania**

Sonnabend ab 5 und 3/8 Uhr  
Der neue große deutsche Erfolg

**Die alte Burschenherrlichkeit**  
Jugendluft und Liebe  
7 Akte mit  
Gans Mierendorf, Ida Witt, Walter Slezaf, Frieda Richard, Maria Jelentz, Eugen Köhler, Karl Bederjachs, Ch. W. Kaiser, Karl Garbader, Rosa Valetti, Eva Seher, Otto Reinwald, Marg. Kupfer u. i. w., u. i. w.

Als zweiten Großfilm  
Der neue Ufa-Erfolg  
**Frauen und Pferde**  
Der Widerpenftigen Jähmung, 6 Akte  
10094 19076  
Abollowoche / Musik W. Lubetwigs  
Karfreitag geschlossen

Sonnabend ab 6 und 8 Uhr  
**Tom Mix**  
in:  
**Die Turpin**  
Der galante Bandit  
Die Gelbentaten d. berühmtesten Banditen. Der neueste und beste Tom Mix-Film 7 Akte

Farmer wider Willen  
För-Sensation  
Stm wird Bürgermeister, Lustspiel

**Victoria-Hotel**

Dem **aufmerksamen Ehemann**  
zur gefälligen Kenntnis, dass jeder kluge Frauenkenner an Sonn- und Feiertag grundsätzlich seine Frau von allen Mühen in Küche und Haushalt entlastet.

Gibt es doch das allseitig gerühmte „Victoria-Hotel“, wo man zu angemessenen Preisen wie zu Hause isst und auch ausser gutgepflegtem Bier ein Fläschchen Wein zu Gemüte führen darf, ohne sich über Gebühr zu verausgaben.

**Oster-Menu**

I. Feiertag	II. Feiertag
Schildkröten-Suppe	Doppelte Kraftbrühe
Käsestangen	Pastetchen
Lachs gekocht	Zander
Holl. Tunke	auf Feinschmecker
frischer Gurkensalat	Art
Puten-Souffle	Kapaun
Compote	Fr. Kopfsalat
Oster-Bombe	Parfait Lucullus

Aparté Neuheiten der Saison

in **Damen-Konfektion**

zu besonders billigen Preisen empfiehlt

**Kaufhaus Robert Waller**  
Das Haus der Qualitätswaren  
Memel, Marktstraße 10/11

**Urania**

Sonnabend und Dienstag ab 3 Uhr  
**Jugend-Vorstellungen**  
**Die Turpin**  
7 Akte mit Tom Mix

**Der Farmer**  
2 lustige Akte

**Uraniawoche**  
Kinder 50 Cent  
Erwachsene 1 Bit

**Lapeten**  
nur bei P. K. O.  
Pierach Kundt & Co

Zum jüdischen Passahfest frische Butter und Käse zu haben. [4154]  
B. Cohn  
Hohe Straße 13.

Ein gut erhaltener **Einfegungs-Anzug**  
billig zu verkaufen  
**F. Burkschat**  
Mühlentorstraße 92.

Einem geehrten Publikum von Memel und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, dass ich mit dem heutigen Tage die

**Drogerie Franz Naujokat Nachf.**  
Marktstrasse 2

neu eröffnet habe.

Auch führe ich sämtliche vorkommenden Kolonialwaren und soll es mein Bestreben sein, mit nur guter Ware bei billigster Preisberechnung zu dienen.

Indem ich bitte, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, halte ich mich bei eintretendem Bedarf bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll  
**Otto Rasch**

**Kurhaus Försterei**  
empfiehlt seine **neurenovierten Räume**  
Ausflüglern und Gesellschaften zu angenehmem Aufenthalt

[4144] **K. Ullmann**

Freitag, den 9. April, 7 Uhr abends  
**Vortrag**  
des Herrn Hermann Blume - Hamburg.  
Vorsitzender des Deutschen Guttempler-Ordens.

**Abstinenzbewegung u. Gemeinde-Bestimmungs-Recht.** [4125]

**Zum Massieren**  
Elektrisieren, Schröpfen, schmerzloser Behandlung der Bühneraugen und eingewachsenen Nägel, elektr. Vibrations- und Sandmassagen, Radioluz und Blaulichtbestrahlungen empfiehlt sich in u. außer dem Hause

**Albert Spangehl**  
ärztlich geprüfter Heilgehilfe und Masseur  
Hohe Straße Nr. 15 [4087]

**Kleine Anzeigen**  
haben im Memeler Dampfboot den denkbar besten Erfolg

**„Der Weltmarkt“**  
Magazin für Wirtschaftspraxis mit der Rubrik  
**„Der Handel mit dem Osten und Südosten“**  
dient den Interessen des ökonomisch-deutschen Handelsverkehrs  
Jahresbezugspr. Mk. 40 einschl. Porto  
Einzelnheft 10 Pfennig  
durch **J.C. König & Ehardt**, Hannover  
Verlag „Der Weltmarkt“ [996 8]

**KTC**

Das Zeichen für **QUALITÄTS-MOBEL**  
Pierach Kundt & Co  
MEMEL

**Autovermietung**  
Telephon 163  
M. Tablas, Mechaniker  
Gr. Wasserstraße 11

**Autovermietung**  
Telephon 166  
M. Girnus  
Baderstraße 7.

**Ein Herrenfahrrad**  
Renner, steht preisw. zum Verkauf [4135]  
**Fuhrmannstr. 11 Tr.**  
Kompl. Reitzeug zu verkaufen [4161]  
Ferdinandstraße 5 Hof, 1 Trp.  
Daf. eine Kontor-Barriere zu haben.  
**D i u e n t i s c h**  
Wasch- und Kaffee-service  
gr. Zinzwanne u. Bild zu verl. Zu erst. in der Exp. d. Bl. [4145]

**Grundgrundstück**  
55 Morgen, nahe der Stadt gelegen, guter Boden steht z. Verkauf. Wo? liegt d. Exp. d. Bl.

**30 Mark täglich**  
u. mehr nachweisb. für jederm. l. z. verd. durch Bertr. u. dem. Artisten und Neubeiten. [9088A]  
**Pöttors & Gronseabnoh**  
Hamburg 628.

**Das Büro der Handelskammer**  
ist am Oftersonnabend  
**geschlossen**  
Handelskammer.

**Bekanntmachung**  
Das Standesamt ist am Karfreitag und Oftermontag zum Zweck der Beurkundung von Totgeburten und Sterbefällen von 11-12 Uhr vormittags geöffnet.  
Memel, den 1. April 1926.  
Der Magistrat.

Ab Freitag, den 9. April, 8 1/2 Uhr abends neuer dreimonatlicher Anjängerkurs in:  
**Englisch**  
Monat. Teils. Kurse f. Vorgeschr. Rufinesh Correspondence, Conversation etc. Anmeldb. d. 3. (2 h 5 Uhr), 7. (ab 5 Uhr), 8 u. 9. Apr.  
**Kleine Sandstr. 2, 1 Tr.** Eing. graue Port

**Sung! Gemüse- und Blumenzämereien**

sämtliche Sorten in hochkeimfähiger Qualität, von erster Queblinburger Firma, in altbekannter Güte.  
Vorkaufträge nach auherhalb über 10 Litas portofrei.  
**Obstbäume, Fruchtsträucher und Rosen**  
empfehlen billigst

**Robert Festerling**  
Gärtnermeister  
Ruden, Post Stomischen, Fernruf 24

**Thomasmehl und Superphosphat**  
aus soeben eingegangenen Dampfern offeriert unter bekannt günstigen Bedingungen

**Handelsgesellschaft Raiffeisen Aktien-Gesellschaft Memel**

**Die Landwirtschaftliche Buchführungsstelle der Landwirtschaftskammer**

Uns wird geschrieben:

Die landwirtschaftliche Buchführungsstelle der Landwirtschaftskammer für das Memelgebiet, die ihre Tätigkeit seit der Inflation fast ganz eingestellt hatte, soll sie vom 1. Juli 1926 bei genügender Beteiligung seitens der Landwirte wieder voll aufnehmen. Um auch den kleineren und kleinsten Besitzern die Teilnahme zu erleichtern, hat die Landwirtschaftskammer einen Zuschuß zugesagt, der zur Verminderung der Beiträge für die Wirtschaften unter 300 Morgen dienen soll. Die jährlichen Beiträge schwanken je nach der Größe der Wirtschaft zwischen 20 und 30 Cent je Morgen. Sie sind bedeutend niedriger als die ostpreussischen und betragen bei kleineren und mittleren Wirtschaften nur 20—50 Proz., bei größeren 60—80 Prozent der ostpreussischen Sätze. Sie sind so gehalten, daß sie gegenüber der Verteilung einer ordnungsmäßigen Buchführung keine wesentliche Belastung der Wirtschaft bedeuten. Für die Beiträge werden bei der Buchführungsstelle folgende Arbeiten ausgeführt: 1. Führung des Kassabuches, der Speicher- und Viehbuchung, auf Grund der wöchentlich bis monatlich zu liefernden Berichte; 2. Aufstellung des Kasseein- und Ausflusses und der Reinertragsberechnung; 3. Vorfierung der Unterlagen für die Einkommen- und Vermögenssteuer-Erklärung.

Wenn auch nicht verkantet werden soll, daß der Landwirt selbst in der Lage wäre, seine Bücher richtig zu führen und sich dadurch die Beiträge für die Buchführungsstelle sparen könnte, so werden ihm doch in den meisten Fällen die Übung und die Zeit dazu fehlen. Die Aufstellung der wöchentlich bis monatlich einzureichenden Berichte ist dagegen mit einem äußerst geringen Arbeitsaufwand verbunden und erfordert keine besondere Übung. Anleitung hierzu wird von der Buchführungsstelle gegeben. Die erforderlichen Bücher sind vorrätig und werden zum Selbstkostenpreise abgegeben. Sie werden teilweise für mehrere Jahre zu verwenden sein. Es kann nur nochmals jedem Landwirt dringend geraten werden, sich der landwirtschaftlichen Buchführungsstelle anzuschließen, sowohl im eigenen Interesse als auch im Interesse der gesamten Landwirtschaft, die heute den unerträglichen Lasten zu erliegen droht. Weitere Auskünfte werden seitens der landwirtschaftlichen Buchführungsstelle, die sich in den Räumen des Raiffeisenverbandes in Memel, Börsestraße Nr. 9, befindet, gegeben. Im Interesse einer reibungslosen Abwicklung sind baldige Anmeldungen wünschenswert.

**Landwirtschaftlicher Brieffasten**

A. B. Auf unsere diesbezügliche Anfrage teilt man uns mit, daß die für den 6. April 1926 in Tilsit (Kempplatz) angelegte Warmblutauktion der Ostpreussischen Zuchtgesellschaft für Warmblut Trakehner Abstammung, da die verlangte Zahl der Meldungen nicht eingegangen ist, nicht stattgefunden hat.

B. C. Der für den Pferdebesitzer des Memellandes wichtige Hengstmarkt findet in diesem Jahre am 20. Mai in Ankerburg statt. Mit ihm ist auch eine Zuchtstallbesuchung verbunden. Die Anmeldungen zum Hengstmarkt sowie zu der Auktion sind an die Ostpreussische Zuchtgesellschaft, Ankerburg, Hindenburgstraße 73, zu richten. Von dort sind auch alle weiteren Auskünfte erhältlich. Auch Nichtmitglieder können den Hengstmarkt, zu dem Käufer aus dem Reich und vom Ausland erwartet werden und auf dem vor allem die Preussische Gestütverwaltung neue Landbesitzer ankauf, melden.

D. E. Sie haben recht, die Gebeten kommen zumeist vom Sibanon-Gebirge. Es gibt aber auch in Deutschland einen regelrechten Gebirgsbau, und zwar von ursprünglichen Gebirgen. Er befindet sich bei Stein (b. Nürnberg) und wurde in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts von Lothar von Faber, dem Viehstillschreiber, angelegt.

F. G. Die Raupen-Leimringe legen Sie möglichst frühzeitig um die Bäume. Am besten werden 15—18 Ztm. breite Pergamentstreifen dicht um den Stamm gelegt und dann mit Raupenleim gut bestrichen. Das Bestreichen ist zu wiederholen.

**Markte im Monat April**

- 7. April Coadjuthen: Vieh- und Pferdemarkt
- 9. April Heudekrag: Vieh- und Pferdemarkt
- 9. April St. Crostingen: Vieh- und Pferdemarkt
- 12. April Hliden: Vieh- und Pferdemarkt
- 13. April Bogegen: Pferdemarkt
- 14. April Memel: Vieh- und Pferdemarkt
- 16. April Prökuls: Vieh- und Pferdemarkt
- 19. April Prökuls: Krammarkt.

**Jagdverpachtung**

Mittwoch, den 7. April, nachm. 4 Uhr, bei Besitzer Lautas in Neppertlaunen Verpachtung der Jagdnutzung der Gemeinde Neppertlaunen.

**Holzverkaufstermine**

- Sonabend, den 3. April, vorm. 9½ Uhr, im Kreispaß in Bogegen Verpachtung von Kiefern-Langholz, -Kloben, -Knüppeln und -Reisig.
- Mittwoch, den 7. April, vorm. von 9 Uhr ab, bei Fabian in Jedderten Verkauf von Bauholz, Brennholz und Reisig, ferner von Stockholz (Stübben zur Selbstverwertung) vom Marktplatz Bogegen.
- Donnerstag, den 8. April, vorm. 8½ Uhr, bei Fabian in Jedderten Verkauf von Bau- und Brennholz aus den Forstereien Schüllgallen, Jedderten und Paulbeitrauch für den Lokalsbedarf.

**Samen** für den Gemüse- und Blumengarten erhalten Sie in hochreifeigiger Qualität bei  
**Carl Adomeit, Baderstraße 4**

Keine Luxuspackung, nur lose Ware, daher billig.

**Gerichtstage im Monat April**

- 8. April in Willkischen, Gasthaus Schweiger (zwecks Aufnahme von Rotariatsakten durch Notar Scherließ aus Heudekrag)
- 9.—10. April in Coadjuthen bei Kaufmann Genschat
- 13.—14. April in Bittupönen bei Kaufmann Gennies
- 22. April in Willkischen, Gasthaus Schweiger (zwecks Aufnahme von Rotariatsakten durch Notar Hoffmann aus Heudekrag)
- 27.—28. April in Bittupönen bei Kaufmann Gennies.

**Acker- und Wiesen-Verpachtung**

Donnerstag, den 8. April bei Fabian in Jedderten im Anschluß an den vorm. 8½ Uhr beginnenden Holzverkaufstermin Verpachtung einiger Acker- und Wiesenparzellen aus der Forsterei Jedderten auf 6 Jahre.

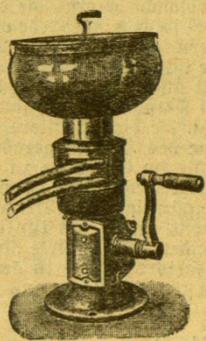
**Marktpreis-Tabelle**

Märkte	Korn		Gerste		Hafer		Pottasche		Butter		Eier		Kornfleisch		Schweinefleisch		Schafschaf	
	Str.	Htr.	Str.	Htr.	Str.	Htr.	Str.	Htr.	Str.	Htr.	Str.	Htr.	Str.	Htr.	Str.	Htr.	Str.	Htr.
Coadjuthen (25./3.)	22,50 bis 23	—	25 bis 26	25 bis 26	7,50 bis 8,00	2,50 bis 2,80	0,10 bis 0,15	1,20 bis 1,50	2,80 bis 2,50	1,80 bis 2,00	1,80 bis 1,80	1,20 bis 1,20	2,80 bis 2,50	1,80 bis 2,00	1,80 bis 1,80	1,20 bis 1,20	0,60 bis 0,80	0,80 bis 0,80
Garsden (29./3.)	22 bis 23	29 bis 30	24 bis 25	24 bis 25	7,50 bis 8,00	3,00 bis 3,80	0,15 bis 0,16	1,00 bis 1,10	1,80 bis 2,00	—	—	—	1,80 bis 2,00	1,80 bis 2,00	—	—	0,60 bis 0,80	0,80 bis 0,80
Heudekrag (30./3.)	23 bis 24	37 bis 38	25 bis 26	23 bis 24	7,00 bis 8,00	3,00 bis 3,80	0,15 bis 0,16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Memel (31./3.)	22 bis 23	—	25 bis 26	21 bis 22	7,00 bis 4,00	3,80 bis 0,20	0,18 bis 0,20	1,20 bis 2,00	2,00 bis 2,50	1,40 bis 1,80	1,20 bis 1,80	1,20 bis 1,80	2,00 bis 2,50	1,80 bis 1,80	1,40 bis 1,80	1,20 bis 1,80	0,80 bis 0,70	0,80 bis 0,70
Neustadt (25./3.)	19 bis 20	27 bis 28,50	17,00 bis 17,50	13,50 bis 13,50	6,00 bis 3,00	2,80 bis 3,00	0,15 bis 0,16	0,90 bis 1,10	2,00 bis 2,50	—	—	—	—	—	—	—	0,80 bis 0,70	0,80 bis 0,70
Wlaschen (26./3.)	—	—	—	—	—	2,80 bis 3,00	0,16 bis 0,16	1,20 bis 1,50	2,30 bis 2,50	—	—	—	—	—	—	—	1,20 bis 1,30	1,30 bis 1,30
Bogegen (29./3.)	22 bis 23	30 bis 30	—	25 bis 27	7,00 bis 8,00	2,60 bis 3,00	0,16 bis 0,16	1,20 bis 1,40	2,10 bis 2,50	—	—	—	—	—	—	—	1,20 bis 1,50	1,50 bis 1,50
Ruß (25./3.)	—	—	—	—	—	—	—	3,00 bis 3,00	0,20 bis 0,20	1,20 bis 1,80	2,00 bis 2,20	1,30 bis 1,30	2,00 bis 2,20	1,30 bis 1,30	1,30 bis 1,30	1,20 bis 1,20	—	—
Saugen (26./3.)	—	—	—	—	—	2,60 bis 2,80	0,15 bis 0,16	—	—	1,80 bis 2,00	—	—	—	—	—	—	—	—
Schweffschne (29./3.)	20 bis 22	30 bis 32	21 bis 23	—	6,00 bis 3,30	3,10 bis 0,15	0,14 bis 0,15	0,90 bis 1,10	1,70 bis 2,20	0,90 bis 1,10	0,90 bis 1,00	0,60 bis 0,80	1,70 bis 2,20	1,00 bis 1,00	0,90 bis 1,00	0,60 bis 0,80	0,80 bis 0,80	0,80 bis 0,80
Willkischen (30./3.)	—	—	—	—	—	2,70 bis 3,00	0,15 bis 0,15	1,20 bis 1,60	2,00 bis 2,20	1,30 bis 1,30	1,20 bis 1,20	1,20 bis 1,20	2,00 bis 2,20	1,30 bis 1,30	1,20 bis 1,20	1,20 bis 1,20	—	—

**Vieh-Verladungen**

a) Auftrieb, b) Kreise je Hund Lebendgewicht

Verlade-Orte	Kinder	Kälber	Schafe	Schweine
Heudekrag (29./3.)	a) 9 b) 0,45—0,70	251 0,60—1,10	—	508 1,10—1,35
Bogegen (29./3.)	a) 25 b) bis 0,80	483 bis 0,80	—	280 1,20—1,40
Willkischen (25./3.)	a) — b) —	80 0,60—0,80	—	43 1,90—1,35
Nebermemel (23./3.)	a) 18 b) 0,75	59 0,60—0,80	1 0,70	21 1,25—1,50



**Separatoren**  
Miele, Baltic, Perlo, Union, Alo, Balance, Diabolo, Cestic, Alfa  
Preis von 40 Lit an.

**Buttermaschinen**  
aus bestem Eichenholz

**Butterfnetzer**

**Milchfannen**  
Ia verzinkt empfehlen zu äußerst billigen Preisen u. günstigen Zahlungsbedingungen

**Schmidke & Rosenberg**  
Grabenstraße 2/3      Telefon Nr. 772

Der heutigen Gesamtausgabe liegt wiederum ein Prospekt über Rorge-salpeter bei, auf den alle Landwirte hierdurch aufmerksam gemacht seien.



**Der Landwirt**

Beilage des „Memeler Dampfboots“ für Acker- u. Forstwirtschaft, Vieh-, Kleintier- u. Bienenzucht

Nr. 14      Memel, den 2. April 1926      Zs. Sabegans

**Pfuschereische Narreteien**

Von Kreisierarzt Achilles, Memel

Das Memelgebiet ist eine Hochburg des Pfuschertums. Von Kurpfuscherei kann bei uns eigentlich nicht so sehr die Rede sein. Die anderswo tätigen Kurpfuscher betreiben ihr Geschäft gewerbmäßig, während unsere memelländischen Pfuscher mehr aus Liebe zur Kunst sich betätigen. Es gibt bei uns Pfuscher, die Mensch und Tier kurieren. Wir wollen uns hier nur mit dem Pfuschertum beschäftigen, das seine Künste an den armen Haustieren spielen läßt.

Wenn man als praktischer Tierarzt zu einem erkrankten Tier gerufen wird, dann kann man besonders in den Gegenden, in denen der Kleingrundbesitz vorherrscht, die Beobachtung machen, daß an dem Tiere entsprechend den Ratschlägen verschiedener Nachbarn der Besitzer bereits alle möglichen Heilverfahren angestellt hat. Und es ist dann häufig Aufgabe des Tierarztes, die Beschädigungen, die dem Tiere durch die Heilverfahren zugefügt worden sind, wieder zu beseitigen. Diese guten und getreuen Nachbarn wollen in der Regel das Beste des Tieres und seines Besitzers. Nebenbei haben sie aber auch den Wunsch, ihre Kenntnisse und Fähigkeiten in der Tierheilkunde zu beweisen und dadurch ihr Ansehen und ihre Würde in der Gemeinde zu erhöhen. Das sind die freundschaftlichen Pfuscher. Dieser oder jener nun, der sich zur Ausübung der Tierheilkunde berufen fühlt, verlegt den Schauplatz seiner Tätigkeit auch bald in andere Dörfer. Die Leute sagen dann, daß sich der Mann für die Sache sehr interessiere. Hat er nach Meinung der Leute Erfolge aufzuweisen und versteht er es, seine Leistungen durch prahlerische, um nicht zu sagen liederliche Behauptungen und mit dem gehörigen Wortschwall dem staunenden Publikum in die richtige Beleuchtung zu rücken, dann findet er hier und da Anklang. Es dauert nicht lange, und der betriebelame Mann entwickelt sich, zumal wenn er bei der Sache für sich Riten herausbringen sieht, zum gewerbmäßigen Pfuscher oder Kurpfuscher. So ist in der Regel der Werdegang eines Kurpfuschers.

Einen mächtigen Aufschwung hat die Pfuscherei in der Tierheilkunde durch den Krieg genommen. Die Mehrzahl der Tierärzte war zum Heeresdienst eingezogen worden. In der Heimat konnten die Tierbesitzer deshalb nur in vereinzelten Fällen tierärztliche Hilfe erlangen. Die Pfuscher hatten freies Feld. Während des Krieges waren bei vielen Fronttruppenteilen, bei Etappenformationen und insbesondere bei den Pferde- und Depot- und Pferdebezugsstellen zahlreiche Unteroffiziere und Mannschaften von den Veterinäroffizieren zur Hilfeleistung bei der Behandlung kranker Pferde zugezogen worden. Diese Leute hatten so Gelegenheit gehabt, sich einzelne Handgriffe und Vorstelllungen der Tierheilkunde anzueignen. Als sie nach Kriegsende in ihre Heimat zurückgekehrt waren, fanden sie zumteil keinen rechten Geschmack mehr an der Arbeit ihres Berufes, zumteil mangelte es ihnen an Beschäftigung. Was lag da für sie näher, als sich auf die Tierheilkunde zu werfen und sich dadurch einen nach ihrer Meinung hohen und mühe-losen Verdienst zu verschaffen. Im Besatzungsgebiet Ober-Ost war einzelnen Leuten von der Zivilverwaltung eine Bescheinigung erteilt worden, auf Grund deren sie sich innerhalb eines bestimmten Bezirkes zwecks Ausübung der Tierheilkunde frei bewegen konnten. Ein so abgestempelter, im übrigen Kitauen ansässiger Bauer schlägt aus dieser Bescheinigung noch fest Kapital. Er praktiziert auch im Memelgebiet. Als Beweis seiner Eignung und Tüchtigkeit zeigt er die ihm damals ausgefertigte Bescheinigung vor und erklärt voll Stolz, selbst der Generalfeldmarschall v. Hindenburg habe seine Fähigkeiten anerkennen müssen. Und er findet ungachtet das in unseren Zeitläuften herrschenden allgemeinen Mißtrauens allenthalben gläubige Ohren.

Auf den ersten Blick könnte man sagen, daß es Sache der memelländischen Tierärzte ist, sich mit den Pfuschern und Kurpfuschern, die mit ihnen in den Wettbewerb zu treten versuchen, auseinanderzusetzen und sie durch ihre auf wissenschaftlichen Kenntnissen beruhenden Leistungen zurückzudrängen. Der Kampf gegen das Kurpfuschertum wäre somit eine Angelegenheit der memelländischen Tierärzteschaft und trüge einen völlig privaten

Charakter. Bei näherem Zusehen ergibt sich aber, daß der Kampf gegen das Kurpfuschertum eine Sache von öffentlichem Interesse ist. Wir werden gleich sehen, aus welchen Gründen.

Ein memelländischer Landwirt, dem Mutter Natur eine gute Portion gesunden Menschenverstand mitgegeben hatte, sagte mir einmal: „Die meisten Tiere, die krepieren, sind von ihren eigenen Besitzern umgebracht worden.“ Dieser Mann hat mit seiner Aeußerung über das Ziel hinausgeschossen; aber es ist an seinen Worten sehr viel Wahres. In der Tat würde der Prozentfuß der tödlich verlaufenden Erkrankungsfälle der Haustiere beträchtlich geringer sein, wenn die bedauerenswerten wehrlosen Tiere den unheimlichen Eingriffen der Kurpfuscher und anderer Aftersachverständigen weniger preisgegeben wären. Viehverluste werden sich in der Landwirtschaft nie vermeiden lassen. Wohl aber hat es der einsichtige und verständige Landwirt in der Hand, die Verlustziffer auf das geringste Maß zu beschränken. Ein gutes Mittel dazu ist die Fernhaltung der Kurpfuscher von seinen Tieren.

Verlust an Vieh bedeutet eine Vermögenseinbuße, von der zunächst der einzelne Besitzer betroffen wird. Wenn aber durch das fehlerhafte Vorgehen der Kurpfuscher die Viehverluste, welche die Landwirtschaft alljährlich erleidet, eine ungemöhnliche Höhe erreichen, dann stellen sich diese Verluste als eine Minderung des Volksvermögens dar, gegen die angeknüpft werden muß.

Was läßt sich nun gegen die unheilvolle Tätigkeit der gewerbmäßigen Kurpfuscher tun? In Deutschland hat man bereits vor dem Kriege versucht, durch gesetzgeberische Maßnahmen die Kurpfuscherei einzuschränken. Ein von der Reichsregierung eingebrachter Gesetzesentwurf fand nicht die Billigung des Reichstages. Seitdem ist man vorläufig davon abgekommen, zu gesetzlichen Unterdrückungsmaßnahmen Zuflucht zu nehmen. Vielmehr ist man dazu übergegangen, in planmäßiger Aufklärung der Bevölkerung Abhilfe zu suchen. In den Fällen, in denen von Kurpfuschern die bestehenden Gesetzesvorschriften verletzt worden sind, ist von Organisationen, die von Tierärzten ins Leben gerufen worden waren, die Hilfe der staatlichen Strafverwaltungen angerufen worden. Neuerdings hat sich in Deutschland eine großzügig organisierte „Tierärztliche Gesellschaft zur Bekämpfung des Kurpfuschertums“ gebildet, die mit allen verfügbaren Mitteln gegen das Kurpfuschertum vorgeht. Im Memelgebiet wäre mit Rücksicht auf unsere kleinen Verhältnisse eine derartige Organisation nicht lebensfähig. Gleichviel darf dieser Umstand kein Hindernis sein, durch gelegentliche Mitteilung einzelner besonders krasser Fälle gewerbmäßiger Kurpfuscherei und gelegentlicher Pfuscherei die Landwirte darüber aufzuklären, welche Verluste sie sich selbst zufügen, indem sie Kurpfuscher oder freundschaftliche Pfuscherei an ihren Haustieren sich versuchen lassen.

Eine Domäne der Kurpfuscher ist die Kastration der Haustiere von jeher gewesen. Leider stehen mir keine zahlenmäßigen Unterlagen über die durch Latenkastrationen hervorgerufenen Verluste zur Verfügung. Es würde eine dankenswerte Aufgabe der in den Kreispielen des Memelgebiets bestehenden landwirtschaftlichen Vereine sein, durch Umfrage bei ihren Mitgliedern festzustellen, wieviel Tiere im Anschluß an die durch Laten ausgeführten Kastrationen zugrunde gegangen sind. Wenn man die gesunden Zahlen für das ganze Memelgebiet zusammenzieht, dann würde sich nach meinen in langjähriger Praxis gemachten Erfahrungen eine geradezu erschreckend hohe Zahl ergeben. Und wenn man weiterhin den Wert der so verendeten Tiere in Geld ausdrücken würde, dann würde sich die Summe auf Hunderttausende von Lit belaufen, um die die memelländische Landwirtschaft jahraus jahrein durch die Latenkastrierer geschädigt wird.

Es würde viel zu weit führen, wenn ich hier meine in der Praxis gewonnenen Erfahrungen auch nur flüchtig streifen wollte. Es soll nur eines nicht eben ungewöhnlichen Falles Erwähnung getan werden.

Im vergangenen Jahre kastrierte ein Besitzer, der sich teils aus Ehrgeiz, teils aus Erwerbsrückichten dazu veranlaßt

fühlte, auf einem Gehößt fünf Hengste, die verschiedenen Weibern gehörten. Von den fünf kastrierten Pferden verwendeten drei Stück nach ganz kurzer Zeit. Einer der leidtragenden Landwirte ließ daraufhin stracks zum Landrat und verlangte, daß der Kastrierer bestraft würde. Die Behörden konnten diesem Ansuchen nicht Folge geben. Nun eilte der Geschädigte auf das Gericht und erhob, nachdem er das Armenrecht bewilligt erhalten hatte, gegen den Kastrierer die Schadenersatzklage. Zeugen und Sachverständige marschierten auf. Gutachten wurden vom Gericht eingefordert. Der Richter erkannte in erster Instanz dahin, daß der Schadenersatzanspruch zur Hälfte berechtigt sei und verurteilte den Kastrierer zur Zahlung des halben Wertes des Pferdes. Der Kastrierer legte gegen dieses Urteil Berufung ein. Wie das Gericht in zweiter Instanz urteilen wird, steht noch aus. Man kann aber mit ziemlicher Bestimmtheit sagen, daß der Prozeß wohl noch lange dauern wird. Es kann uns auch wenig interessieren, wie er auslaufen wird. Das eine steht aber jetzt schon fest, daß die Behörden viele unnötige Arbeit durch die Sache gehabt haben und daß viele Kosten und für die Beteiligten große Zeitverluste entstanden sind, die vermieden worden wären, wenn der Kastrierer seine Hände von den Pferden gelassen hätte.

Durch die Tätigkeit der Pfuscher wird dem Tierarzt, sofern er einem bereits vorbehandelten Tiere helfen soll, die Arbeit nicht selten ungemün erwidert. Die Anwendung aller möglichen pfuscherischen Mittel verweist sehr häufig das Krankheitsbild. Es ist dann bisweilen sehr schwer, ja unmöglich, die Krankheit richtig zu erkennen. Die richtige Erkennung der Krankheit ist aber die einzig sichere Grundlage eines Heilverfahrens.

Wie viele wertvolle Tiere werden nicht durch die ungewöhnliche und schlechtere Anwendung an sich harmloser Mittel von Kurpfuschern und freundschaftlichen Pfuschern jämmerlich zu Tode gebracht! Wie oft bin ich nicht zu Pferden gerufen worden, die an irgend einer durch sachverständige Behandlung leicht behebbaren Krankheit litten und denen ich gleichwohl nicht helfen konnte. Es ist nämlich eine für die Behandlung wenig angenehme Eigenschaft vieler Pferde, daß sie eine ihnen eingegebene flüssige Arznei durchaus nicht schlucken wollen. Der Tierarzt verabfolgt die notwendigen Medikamente dann in einer anderen Form. Der Pfuscher dagegen greift in seinem Unverstande zur Gewalt. Dem Pferde wird der Kopf in oft roher Weise in die Höhe gezogen und die Arznei wird ihm rücksichtslos eingegeben. Das Pferd ist nicht instande regelrecht abzuschlucken, die Flüssigkeit gelangt durch den Kehlkopf und die Luftröhre in die Lunge, wo sie eine brandige Lungenentzündung mit tödlichem Ausgange auslöst.

Aus der Fülle meines Materials sei nur ein Fall angeführt. Ein größerer, sehr verständiger Landwirt hat eine wertvolle Zuchstute, die, was bei den Pferden nicht ungewöhnlich ist, an Verstopfungskolik erkrankt. Er will tierärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Ein freundschaftlicher Pfuscher — es besteht der Verdacht, daß er dem anderen den Besitz des raffigen Tieres nicht gönnte — rät dazu, dem Pferde dreiviertel Liter Weinsäure einzugeben. Das nervöse Tier will durchaus nicht abschlucken. Schließlich zwingt man es stillzuhalten. Und nun flieht bei der rohen Manipulation ein gut Teil Weinsäure in die Lunge. Der Kolikanfall ist bald vorüber, aber das Pferd ist traurig und läßt den Kopf hängen. Am Abend holt mich der Besitzer zu Hilfe. Als ich vor dem Pferde stehe und den Besitzer frage, warum er Weinsäure dem Tiere in die Lunge geschüttet habe, ist er erstaunt darüber, woher ich weiß, daß er Weinsäure angewandt hat. Starb vor Schreck wird er aber, als ich ihm erkläre, daß das Pferd rettungslos verloren sei und an einer gangränösen Lungenentzündung zugrunde gehen müsse. Traurig sagt er: „Ich kann mit meiner Pferdezucht einpacken, die Stute war die Grundlage meiner Zucht!“ Die Stute ging prompt ein. Des Besitzers Pferdezucht hat sich von diesem Schlage nicht mehr erholen können.

Bei der Sektion des Kadavers ergab sich, daß von dem Weinsäure so gut wie nichts in den Magen gelangt war. Der größte Teil befand sich in der Lunge. Der Gasaustausch in der Lunge war unterdrückt worden. Das Pferd war erstickt. Hätte der Besitzer sich geduldet, bis tierärztliche Hilfe zur Stelle war, dann wäre ihm der große Verlust erspart geblieben. Ja allein durch ruhiges Abwarten hätte er dem Pferde das Leben retten können. Denn der Kolikanfall wäre ohne weiteres Zutun vorübergegangen.

In einem anderen Falle bekommt eine auf der Weide befindliche Stute eine leichte Windkolik. Ein ungerufen erscheinender freundschaftlicher Pfuscher erklärt, man müsse dem Pferde geschäftigen Kalk eingeben. Gesagt, getan! Aber das Pferd schluckt den Kalk glücklicherweise nicht ab, obwohl ich ihm davon eine große Menge in die Maulhöhle gebracht wird. Nach einiger Zeit ist die Kolik verschwunden. Das Pferd möchte nun wohl, kann jedoch nicht fressen. Ich stelle bei der Untersuchung fest, daß dem belagerten Tiere durch den Kalk die Zunge und die gesamte Maulschleimhaut schwer verätzt worden sind. Erst nach mehreren Wochen, als das vorher wohlgenährte Tier völlig abgemagert war, gelang es, die Verwunden zur Heilung zu bringen. Der Besitzer hatte viele Mühe und Umstände, ganz abgesehen von den Kosten, gehabt und mußte sich für die dringliche Arbeit ein anderes Pferd besorgen.

In einem weiteren Artikel werde ich mich mit der Anwendung pfuscherischer Heilmittel beschäftigen.

## Der Nutzen einer guten Milchziege

Die Ziegenzucht ist auch im Memelgebiet ziemlich gut eingeführt. Besonders in der so milch- und fleischarmen Kriegszeit wußte ein jeder ihren Nutzen zu schätzen und wer nur irgend die Gelegenheit dazu hatte, schaffte sich diesen zuverlässigen und wohlfeilen Milchlieferanten an. Leider ist in den letzten Jahren die Zahl der Ziegen zurückgegangen, was wohl hauptsächlich seinen Grund darin hat, daß die Landwirtschaft wieder Kuhmilch in genügender Menge produziert und zum Verkauf stellt. Wir hatten nach der letzten Viehzählung am 7. April 1925 im Gebiet 3131 Ziegen, die sich wie folgt verteilten: Stadtkreis Memel 195, Memel-Land 806, Heydekrug 1018, Pogegen 1112 Ziegen einschließlich von insgesamt 987 Lämmern. In unserer so schweren Zeit der wirtschaftlichen Not wäre es manchem Minderbemittelten besonders in der Stadt Memel nur zum Vorteil, wenn er seine Ziegenzucht nicht aufgegeben hätte. Die Beschaffung und Haltung der Ziege ist nur mit geringen Kosten, allerdings mit einiger Mühe, verknüpft. Die Beschaffungskosten sind verhältnismäßig sehr niedrig, für etwa 50—60 Lit erhält man schon eine gute Milchziege. An den Unterkunftsraum (Stall) stellt das Tier auch keine großen Ansprüche. Er soll im Winter warm, im Sommer der Ventilation unterworfen und hell sein. Vor allen Dingen muß er sauber gehalten werden. Die Ansprüche der Ziegen hinsichtlich des Futterbedarfs sind verhältnismäßig gering. Mit vier bis fünf Zentnern Heu und ein paar Zentnern Rüben sowie etwas Kleie und Hafer füttert man eine Ziege durch den Winter. Im übrigen kann man alle Abfälle aus dem Hause für diesen Zweck verwenden. Im Winter gibt man eine lauwarme Tränke. Als Heu nimmt die Ziege hartes Futter, auch Erbsenstroh. Alles von Grabsentanten, Böschungen usw. gewonnene Futter, welches für Pferd und Rind untauglich ist, wird von der Ziege gerne genommen. Alle Gartenabfälle sind für sie verwendbar. Weidegelegenheit ist auch überall zu haben.

Der Nutzen der Ziege liegt hauptsächlich in dem Milchtrage. Doch liefert sie ihrem Besitzer auch schmackhaftes Fleisch, und ihr Fell läßt sich auch gut verwerten. Eine gute Milchziege gibt im Jahre durchschnittlich 700 bis 800 Liter Milch. Diese Milch ist kräftiger und fettreicher als Kuhmilch und wird ärztlich besonders für Säuglinge und überhaupt für die Jugend als wohlbekömmlich und die Gesundheit fördernd empfohlen; für erstere hauptsächlich auch deshalb, weil sie in ihrer Zusammensetzung am meisten der Frauenmilch ähnelt. Ferner fällt hierbei ins Gewicht, daß die Ziege von der Tuberkulose, die auch durch den Genuß von unangefochter Milch auf den Menschen übertragen werden kann, in den seltensten Fällen befallen wird, meistens nur dann, wenn sie mit kranken Rindern zusammen in einem Stall hantiert oder sonstige öfters in nähere Berührung kommt. Und welcher großer Vorteil ist es, wenn die Hausfrau und Mutter die Gewißheit hat, daß in ihrem Haushalt nur gesunde und unverfälschte Milch Verwendung findet! Wer ganz sicher gehen will, scheidet nicht die kleine Ausgabe und läßt das Tier auf Tuberkulose vom Tierarzt untersuchen. Durch die Tuberkulinprobe läßt es sich unzweifelhaft feststellen, ob das Tier tuberkulös ist oder nicht.

Hat nun die Ziege als jahrelanger getreuer Milchlieferant ihre Pflicht getan, so findet sie als Schlachtvieh Verwendung. Sie liefert ein sehr schmackhaftes Fleisch, das dem Hammelfleisch sehr ähnlich ist. Ziegenlamm, die nicht zur Zucht verwendet werden, soll man etwa ein halbes Jahr halten und sie dann dem Schlachtmesser überliefern.

Schließlich ist auch das Fell der geschlachteten Ziege wertvoll und läßt sich in verschiedener Weise verarbeiten, so z. B. von alten Tieren in gegerbtem Zustande zu Schuhoberleder (Chevreau), Leder zu Polsterzwecken (Kubjessell, Stuhlläder, Koffer, Akkennappen), von jungen Tieren zu Lederarten, Handschuhen, Handtaschen, Brieftaschen usw., auch als Handschuh- und Fensterleder. Mit dem Haar verwendet man die Zelle zu hübschen Vorlegern, von Jungtieren auch als Pelzwerk. Die Haare selbst finden zur Fabrication von Filzhüten, als Polsterung für Möbel usw. Verwendung.

Der Nutzen der Ziege ist also bei geringen Anschaffungs- und Haltungskosten recht vielseitig und bedeutend.

Um nun aus der Ziegenzucht das bestmögliche herauszuholen zu können, muß man eine strenge Zuchtwahl üben. Es darf nur vom Guten das Beste gezüchtet werden, weshalb nur Lämmer von wirklich leistungsfähigen Milchziegen großgezogen werden dürfen, da die Milchergebigkeit sich vererbt. Daher ist es zweckmäßig, die gesamte Ziegenzucht zu organisieren und zwar durch Zusammenschluß in Vereine. Diese bieten bei richtiger Leitung soviel Belehrung und andere Vorteile, daß der geringe Beitrag, der gezahlt wird, leicht wieder herauskommt. Den Anfang hierzu hat in der Stadt Memel der Kleintierzuchtverein für Memel und Umgegend bereits gemacht. Von den verschiedenen Ziegenrassen züchtet er die weiße kurzhaarige hornlose Saanenziege. Diese stammt ursprünglich aus der Saaner Landschaft (Grenzgebiet der Kantone Bern und Wallis) in der Schweiz und ist besonders in Westdeutschland stark eingeführt und auf gute Milchleistung durchgezüchtet. Sie ist auch für unser Gebiet am geeignetsten. Der Verein hat erreicht, daß im Jahre 1921 für den Stadtkreis Memel eine Abordnung für Ziegenböcke erlassen wurde, nach welcher nur angeführte Böcke der Saanenrasse zum Belegen fremder Ziegen benutzt werden dürfen. Dadurch ist erreicht, daß man in Memel

sehr schon fast durchweg hornlose weiße Ziegen findet. Bei der im Jahre 1926 abgehaltenen Ziegenschau konnten etwa dreißig gute Tiere prämiert werden. Der Verein läßt es sich angelegen sein, für gute, von Muttertieren mit höchster Milchleistung abstammende Böcke zu sorgen. Er beabsichtigt, auch in diesem Jahre wieder frisches Blut einzuführen. Es ist jetzt die Zeit, in welcher Ziegenlammern genügend vorhanden sind, und es ist daher jedem, der einen Versuch machen will, möglich, mit geringen Mitteln sich ein Tier zu beschaffen und heranzuziehen.

## Vom Alter des Rindviehs

Die Beurteilung des Alters von Rindvieh findet vielfach noch nach der Zahl der Ringe an den Hörnern statt. Diese Methode hat aber ihre Nachteile, da Ringe an den Hörnern wohl immer zwischen zwei Trächtigkeitsperioden, außerdem aber auch bei Krankheiten und Störungen in der Ernährung entstehen. Man kann sich also darin sehr täuschen. Außerdem wird auch vielfach eine Abraspelung oder ein Stutzen der Hörner vorgenommen, um zum Verkauf gelangende Rinder jünger erscheinen zu lassen. Obgleich abgeraspelte Hörner der natürlichen Glanz fehlt und somit solche eine Täuschung leicht zu erkennen ist, so läßt doch die Beurteilung nach den Hörnern nicht immer einen sicheren Schluß nach dem Alter des Tieres zu. Viel besser ist es, sich bei der Bestimmung des Alters der Tiere nach den Zähnen zu richten. Bekanntlich hat das Rind im Unterkiefer acht Schneidezähne und in jedem Kiefer acht Backenzähne. Nach einem Jahr sind die Schneidezähne meist schon mehr oder weniger abgenutzt. Das zeigt sich insbesondere äußerlich durch einen Zwischenraum zwischen den Schneidezähnen und durch das Hervortreten eines Teiles der Wurzel über das Zahnfleisch. Nach 20 Monaten wechseln die mittleren Schneidezähne, nach 26 Monaten die inneren Mittelzähne. Mit drei Jahren drei Monaten folgen die äußeren Mittelzähne mit dem Wechsel. Je nachdem welche dieser Stappen im Zahnwechsel von dem Tiere erreicht sind, nennt man es 2, 4 oder 6 tauglich. Später wechseln noch Eck- und Backenzähne. Mit der Zeit verändern sich die Schneidezähne immer mehr. Die Kronen reiben sich ab, sie werden schmutzig und bekommen eine gelbe, ja oft schwarze Farbe. Mit 16—18 Jahren sind sie meist vollkommen bis auf die Wurzel abgerieben. Aus all diesen Umständen läßt sich für einen kundigen Beurteiler leicht ein bestimmter Schluß auf das Alter des betreffenden Tieres ziehen.

## Keine keimenden Kartoffeln verfüttern

Keimende Kartoffeln, die mit ihren Auslegern roh oder gedämpft verfüttert werden, sind Gift für das Vieh! Das Solanin, das in den Keimen enthalten ist, hat die Wirkung, daß die Tiere, insbesondere das Rindvieh, die Fresslust verliert, die Köpfe hängen läßt und mit steifen ausgeprägten Beinen an der Krippe steht, die Augen in die Leere stieren lassend. Dabei geht der Puls gewöhnlich in erhöhtem Tempo. Die Tiere sind nicht mehr imstande zu gehen, sammeln hin und her und brechen fast bei jedem Schritt zusammen. Trächtige Kühe verwerfen sogar. Das Auftreten von Koffin, Durchfall und Aufblähung ist des öfteren die unmittelbare Folge solcher gänzlich verkehrten Fütterungsmethoden. Es ist daher peinlich darauf zu achten, daß keimende Kartoffeln, bevor sie zu Fütterungszwecken verwendet werden, genauer und sorgfältiger Entkeimung unterzogen werden. Die Keime sind am besten sofort zu verbrennen, damit sie nicht durch irgend einen Zufall noch Schaden unter den Tieren anrichten können.

## Wie stellt man Brutnestler her

Zur Herstellung von Brutnestern bedient man sich vorzugsweise des Stroh. Man richtet die Nester in aufgestellten Körben, Kisten, Verschlägen oder auch auf dem Erdboden her. Das letztere ist am empfehlenswertesten. Sehr gut ist es, daß man eine bodenlose Kiste zur Hälfte mit Erde füllt und dann eine Auslegung mit einer dünnen Strohschicht besorgt, die dem Brutgeschäft dienen soll. Man braucht bei solchen, auf Erde oder auf dem Erdboden angebrachten Nestern auch nicht ein Ansehen der Eier vorzunehmen, da diese ihre Feuchtigkeit direkt aus der Erde ziehen. Das Erdneft hat auch den Vorteil, daß es die brütenden Tiere in viel besserem Maße hegt, und so vor den bösen, blutfangenden Milben schützt, die die Bruttiere auf den Kastenestern im traurigsten Sinne des Wortes geradezu zu Tode quälen. Die feuchte Wärme, die im Gegensatz zu der trockenen Wärme der Kastenester in den Erdnestern herrscht, ist der Entwicklung solcher Milben ungünstig. Die Bruttiere bringt man am zweckmäßigsten am Abend unter, um tunlichst eine Störung des Brutierens zu vermeiden. Ungeförte Ruhe ist überhaupt einer der wesentlichen Faktoren für ein gutes Brutgeschäft. Daher ist auch jeder ruhestörende Lärm aus der Nähe der Nester zu verbannen.

## Kontrolle des Brutens

Während der Brutzeit des Geflügels kontrolliere man von Zeit zu Zeit die Nester. Man achte besonders darauf, ob das eine oder andere der Eier eine Beschädigung erlitten hat. Beschädigte Eier sind sofort zu entfernen. Verunreinigte Nestanlagen sind zu erneuern. Eier, die beschmutzt sind, sind vorsichtig mit warmem Wasser abzuwaschen.

## Pflanzung von Obstbäumen

Wandergärtner Braun von der Landwirtschaft des Memelgebiets hielt auf der Sitzung des Landwirtschaftlichen Vereins Ratifikation dieser Tage einen interessanten Vortrag über Obstbau, dem wir folgendes entnehmen:

Bei der Neupflanzung von Obstbäumen ist besonderes Gewicht auf gutes Pflanzmaterial zu legen. Man soll die jungen Bäumchen nur aus einer realen Baumschule und nicht von unbekanntem Händlern auf dem Markte beziehen oder gar wilde Ausläufer pflanzen. Auch die Pflanzstätte ist besonders Augenmerk zu richten. Da, wo ein Kernobstbaum gestanden hat, darf ein neuer Baum derselben Gattung nicht mehr gepflanzt werden. Auf diese Stelle kommt ein Steinobstbaum. Ist der Boden mager, so ist es nicht ratsam, das Baumloch nur mit nährstoffreicher Erde allein auszufüllen, da die Baumwurzeln dadurch sehr verwöhnt werden und schließlich, wenn sie in die magere Umgebung vordringen, verkümmern. Richtiger ist es, die nährstoffreiche Erde mit dem mageren Boden zu vermischen und mit dieser Mischung das Baumloch auszufüllen. Von ganz besonderer Bedeutung ist die Lockerung des Bodens, die man am besten durch tiefes Rigolen oder aber auch durch tiefes Pflügen mit nachfolgender Lockerung der Furcheffohle erzielt. Bei der Pflanzung ist selbstverständlich darauf Rücksicht zu nehmen, daß die Bäume nicht zu dicht stehen und sich dann gegenseitig Luft und Licht rauben. Eine Entfernung der Reihen von etwa 10 Meter und der Bäume in der Reihe von etwa 7 Meter ist durchaus angemessen. Vor der Pflanzung müssen die jungen Baumwurzeln beschnitten werden, und bei der Pflanzung ist darauf zu achten, daß die Schnittflächen nach unten zeigen. Nimmt man die Pflanzung im Frühjahr vor, so müssen die jungen Bäumchen etwa 24 Stunden in Wasser gestellt und dann noch in einen Leimbrei getaucht werden. Zuerst wird ein Pfahl in die Grube gestochen, der so lang ist, daß er die Krone des jungen Bäumchens erreicht. Das junge Bäumchen darf nicht zu tief gepflanzt werden, besser ist es, das Bäumchen etwas höher zu pflanzen. Bei einer der Pflanzung nachfolgenden Senkung des Bodens kommt es dann in die richtige Lage. Damit das Bäumchen im Frühjahr unter der Trockenheit nicht zu leiden braucht, muß die Erde im Baumloch gehörig eingestampft werden. Nach erfolgter Pflanzung wird das Bäumchen mittels eines Strohbandchens oder am besten mit einem Kotosafersack in Form einer 8 an den Pfahl gebunden, so daß sich der Strich zwischen Pfahl und Bäumchen befindet. Nach dieser Arbeit darf nun der Baum nicht sich selbst überlassen werden. Auch weiterhin bedarf er sorgfältiger Pflege. Dazu gehört in erster Linie die Düngung. Auch eine Kalkdüngung, für die die Obstbäume besonders dankbar sind, sollte nicht unterbleiben. Auch die Schädlingsbekämpfung darf nicht unterlassen werden. Kaltspritzungen mit Kupferalkalibromid und Kupfermilch. Ferner müssen die Moose und Flechten abgetragt werden, da sie den Schädlingen willkommenen Schutzpunkt gewähren. Sehr beachtenswert ist auch die Wundbehandlung der Obstbäume. Entstandene Wunden sollen beschnitten und mit Steinkohlenteer, Baumwachs oder wenigstens mit einem Gemisch aus Lehm und Kuhdung bestrichen werden. Gegen Hagenwusch sind die jungen Bäumchen durch Drahtgesecht oder dorniges Reifig zu schützen.

## Winke zur Erzielung einer besseren Kernobsternte

Nicht ganz sind wir bei den Obsternnten dem blinden Zufall oder dem Warten der Naturereignisse preisgegeben; wir können hier wie bei den Feld- und Gartenfrüchten sehr wohl helfend und unterstützend eingreifen. Wenn ein Baum viele Früchte ertränken soll, bedarf er auch der hinreichenden Ernährung, die man ihm als flüssigen Dünger geben kann. Bei einem geringen Fruchtansatz genügt eine Jauchedüngung nicht allein, hier muß der Baum eine reichliche Thomasmehldüngung bekommen. Fehlt der Fruchtansatz aber ganz und zeigt der Baum nur ein üppiges Gedeihen, dann ist nicht der Jauchedüngung das Wort zu reden, sondern man gibt starke Gaben von Thomasmehl, Kainit oder Superphosphat, die zwar in diesem Jahr keine Früchte mehr zeitigen können, den Baum aber so kräftigen, daß er bei einer guten Jauchedüngung im kommenden Jahr sicher eine gute Obsternte liefert. Bäume, die nicht tragen wollen, zwingt man durch Anwendung folgender Zwangsmaßnahme zur Erfüllung ihrer Pflicht: Man legt im Frühjahr, wenn der Saft zu steigen beginnt, unterhalb der Krone einen Draht um den Stamm, der so stark angezogen wird, daß er bei dem beginnenden Wachstum des Stammes ein wenig in die Rinde einzuwachsen droht. Wenn dieser Zeitpunkt naht, wird der Draht wieder entfernt. Durch diese Maßnahme erreicht man bei einer guten Düngung sicher seinen Zweck.

## Zum Anbau von Tomaten

Man bebau niemals größere Flächen, als für den zu erwartenden Absatz oder Verbrauch erforderlich erscheinen. Man achte darauf, auch die richtigen Sorten für die jeweilige Gegend und den jeweiligen Boden auszuwählen. Sonne ist für die Tomaten von besonderer Wichtigkeit. Herricht Regenmangel, so bewässere man die Kulturen. Nur durch ausgiebiges Düngen wird man zahlreiche und gute Früchte erzielen. Die Pflanzen dürfen nicht zu eng gesetzt werden, um ihre Entwicklung nicht zu behindern. Antraut muß rücksichtslos beseitigt werden.